

STRABAG

ARTAWARD
INTERNATIONAL

2017





STRABAG Artlounge Wien: Ausstellungsansicht „deep sleep dummy“ von Elisabeth Gabriel & Daryoush Asgar
STRABAG Artlounge Vienna: exhibition view “deep sleep dummy” by Elisabeth Gabriel & Daryoush Asgar

STRABAG

ARTAWARD
INTERNATIONAL

Förderpreis der STRABAG SE für junge Kunst
STRABAG SE award to promote young art

Österreich
BeNeLux
Nordrhein-Westfalen/DE
Schweiz
Austria
BeNeLux
North Rhine-Westphalia/DE
Switzerland

STRABAG Kunst- forum

KUNSTFÖRDERUNG DER STRABAG SE

Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist STRABAG SE als europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen in ausgewählten Märkten Westeuropas, in ost- und südosteuropäischen Ländern sowie zunehmend auf weiteren Kontinenten erfolgreich tätig. Durch das Engagement von 73.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist STRABAG ein Unternehmen, das Leistungen entlang der gesamten Bauwertschöpfungskette anbieten kann. Unter dem Dach der STRABAG SE vereinen sich große Marken rund ums Bauen. Mit ihrer langen Erfolgsgeschichte stehen sie für fachliche Kompetenz, Kundenorientierung und Zuverlässigkeit. Partnerschaftlichkeit, Engagement und Solidarität sind nur einige der Werte, die in der Tätigkeit des Konzerns verankert sind.

Neben ökonomischer und ökologischer Verantwortung ist kulturelles und soziales Engagement bei STRABAG SE nachhaltig integriert: das STRABAG Kunstforum – bereits in den 1990er Jahren am Unternehmenssitz Spittal/Drau gegründet – schlägt erfolgreich die Brücke zwischen Wirtschaft und Kunst. Zur Förderung junger Künstlerinnen und Künstler wird seit 1994 jährlich ein Kunstpreis vergeben, der sich anfänglich auf Österreich beschränkte und seit 2009 als STRABAG Artaward International auch in ausgewählten Staaten im europäischen Ausland ausgeschrieben wird. Durch den Kunstpreis erweiterte sich das Spektrum der Sammlungstätigkeit des STRABAG Kunstforum um vielfältige, junge Positionen.

Anfänglich wurden Künstlerinnen und Künstler eingeladen, sich mit drei Originalbildern und ergänzenden Unterlagen zu bewerben und diese direkt in die Firmenzentrale zu bringen. Seit der Verlegung der Konzernzentrale in das 2004 neu errichtete STRABAG Haus auf der Wiener Donauplatz und der damit verbundenen Übersiedelung des STRABAG Kunstforum von Spittal/Drau nach Wien ist der STRABAG Artaward in zwei Phasen organisiert: Die nunmehrigen Onlinebewerbungen werden im Rahmen einer webbasierten Vorjury vorselektiert, rund 90 Bewerberinnen und Bewerber sind daraufhin eingeladen, ihre drei Originalwerke für den Jurytag einzureichen.

Ungeachtet der Internationalisierung und des rasanten Anstieges der Bewerbungen erfolgt die Auswahl der zu prämierenden Werke auch im Jahr 2017 immer noch nach dem gleichen Verfahren wie bereits 1994: Eine hochkarätige, alle drei Jahre wechselnde Jury aus internationalen Kunstexpertinnen und Kunstexperten kürt jährlich im Rahmen einer intensiven Jury-sitzung die Gewinnerinnen und Gewinner.

Neben der außergewöhnlich hohen Dotierung von heute 15.000 Euro (ehemals 100.000 Schilling) für die Preisträgerin oder den Preisträger sowie jeweils 5.000 Euro für vier weitere Anerkennungspreise werden die ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstler in Einzelausstellungen präsentiert. Bis zum Jahr 2002 wurde der Kunstpreis in Klagenfurt vergeben und die Ausstellungen in eigens angemieteten Räumlichkeiten im Klagenfurter Dorotheum veranstaltet. Die STRABAG Artcollection wuchs bis zu diesem Zeitpunkt auf über 1.000 Werke an, ermöglicht durch die rasante, positive Entwicklung und Vergrößerung des Baukonzerns.

Seit der Übersiedelung des STRABAG Kunstforum nach Wien werden jährlich fünf Künstlerinnen und Künstler mit dem **STRABAG Artaward** ausgezeichnet und erhalten die Gelegenheit, in der **STRABAG Artlounge**, dem zweigeschossigen Ausstellungsraum im Dachgeschoß der Wiener Konzernzentrale eine Einzelausstellung zu gestalten. Zur Vorbereitung ihrer Einzelpräsentation sowie zur Erarbeitung neuer Werkserien steht den Künstlerinnen und Künstlern das 2009 eröffnete **STRABAG Artstudio** mit Wohn- und Arbeitsmöglichkeit zur Verfügung. Ganz im Sinne des Konzernclaims TEAMS WORK., unterstützt ein Aufenthalt im Artstudio die internationale Vernetzung und Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Künstlern und trägt auf diesem Weg zur Förderung junger Kunst aus ganz Europa bei.

Kunstvermittlung gehört zu den zentralen Anliegen des STRABAG Kunstforum. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner und alle Kunstinteressierten sind zu Führungen durch die Sammlung, den GIRONCOLI-KRISTALL und die Ausstellungen in der Artlounge herzlich willkommen. Die im STRABAG Haus Beschäftigten zu informieren und neugierig auf Kunst zu machen ist auch die Devise der ARTbreak, einer zehnmütigen Führung zur Mittagszeit: Ein Appetitmacher auf Kunst und die Gelegenheit, die in den Artstudios arbeitenden Künstlerinnen und Künstler und die Kunstwerke an den eigenen Bürowänden kennenzulernen.

Ergänzend zu den Bronze- und Aluminiumgüssen von Bruno Gironcoli auf dem Firmengelände in Wien – einem Highlight der STRABAG Artcollection – werden im **GIRONCOLI-KRISTALL**, einer dem Wiener STRABAG Haus angegliederten, multifunktionalen Kunst- und Eventhalle, neun Monumentalskulpturen des Künstlers als Dauerleihgaben präsentiert.

Die künstlerische Entwicklung von rund 300 Sammlungskünstlerinnen und Sammlungskünstlern wird kontinuierlich verfolgt und die **STRABAG Artcollection** durch Ankäufe stetig erweitert. Die Kunstsammlung mit derzeit rund 3.000 Werken zeitgenössischer Malerei und Grafik ist dabei keineswegs in einem Depot oder Museum verwahrt, sondern befindet sich an über 60 Konzernstandorten der STRABAG SE im In- und Ausland.



STRABAG Haus Wien, Foyer: Helmut Ditsch, Under Your Sign, 800 x 360 cm, 2002
STRABAG building Vienna, entrance: Helmut Ditsch, Under your sign, 800 x 360 cm, 2002

STRABAG Haus Spittal/Drau, Kärnten: Thomas Stimm, Löwenzahn, 7,5 m Höhe, 2008 und Egon Straszner, partnership, 2,1 m Höhe, 2010
STRABAG building Spittal/Drau, Carinthia: Thomas Stimm, Löwenzahn, 7.5 m height, 2008 and Egon Straszner, partnership, 2.1 m height, 2010



THE PROMOTION OF ART BY STRABAG SE

As a European technology group for building services, STRABAG SE had its origins in its core markets of Austria and Germany, but is now active and successful in markets across Western, Eastern and South-East Europe, and increasingly on other continents. Thanks to the dedicated work of its 73,000 employees, STRABAG provides services along the entire value chain of construction. Building on its long history of success, the company stands for technical expertise, customer service and reliability. Partnership, dedication and solidarity are just some of the values which anchor the company's operations.

As well as economic and ecological responsibility, cultural and social engagement are deeply integrated into the life of the company. The STRABAG Kunstforum – founded in the 1990s, when the group was still headquartered in the Austrian town of Spittal/Drau in Carinthia – has successfully built bridges between art and business, including through its annual prize to support young artists. First awarded in 1994, the competition was initially limited to Austria. Since 2009, when it became the STRABAG Artaward International, it has also been open to artists from selected European countries. The prize has helped broaden the range of the STRABAG Kunstforum's acquisitions, as the collection expands to include the work of young, diverse artists.

In the prize's early days, artists were invited to bring three original artworks and supporting documentation directly to the company's main offices. When in 2004 the group moved its headquarters to the newly-built STRABAG building on Vienna's Donauplatte, the STRABAG Kunstforum moved along with it. Since then, the STRABAG Artaward has had a two-stage judgment process: after applications are made online, a first selection is made by a web-based pre-jury. Once this process is complete, around ninety applicants are invited to submit their original works to the jury, who then meet in person to deliberate.

Despite the prize's internationalization and the rapid rise in applications, the final selection process is the same today as it was in 1994: a jury of top-class international art experts, appointed for a three-year term, meets in an intensive one-day session to choose the prizewinners.

The prize money is exceptionally generous: today, the overall winner receives € 15,000 (previously 100,000 Austrian Schillings), with the winners of the four recognition awards each winning € 5,000. In addition, all prizewinners are invited to hold a solo exhibition at the STRABAG Kunstforum. Until 2002, the prize was awarded in Klagenfurt, with the winners' exhibitions held at the Dorotheum in Klagenfurt, in spaces rented for the occasion. By that time, the STRABAG Artcollection had grown to over a 1,000 artworks, not least thanks to the company's own rapid expansion and development.

Since the move to Vienna, the STRABAG Artaward has been awarded to five artists every year, with each of them invited to put on a solo show in the STRABAG Artlounge, the two-story exhibition space on the upper floors of the STRABAG building. The STRABAG Artstudio, opened in 2009, is made available to all prizewinners, to prepare their exhibition and to work on other projects. In the spirit of TEAMS WORK., the STRABAG claim, a stay at the Artstudio encourages international networking and cooperation, thus helping to support new work by young artists in Europe.

Art education and outreach is one of the major activities of STRABAG Kunstforum. Staff, business associates and anyone interested in art are very welcome to join guided tours of the collection, the GIRONCOLI-KRISTALL and the exhibitions in the Artlounge. The ARTbreak, a ten-minute tour offered at lunchtimes, aims to awaken the curiosity of staff in the STRABAG building and to educate them about art. This mini-tour whets their appetite for art, allowing staff to get to know the artists working in the Artstudio and to learn more about the art hanging on their office walls.

The bronze and aluminum sculptures by Bruno Gironcoli on the grounds of company headquarters are a particular highlight of the STRABAG Artcollection. They are complemented by nine monumental sculptures by the artist: these are on permanent loan in the GIRONCOLI-KRISTALL, a multifunctional art and event space forming an annex to the main STRABAG Building.

The STRABAG Artcollection continues to follow the development of the 300 artists it already holds, regularly acquiring new works. The growing collection, now comprising around 3,000 works of contemporary painting and drawing, is not stored in a depot or museum. Instead, it is kept on display in more than 60 STRABAG SE premises in Austria and abroad.

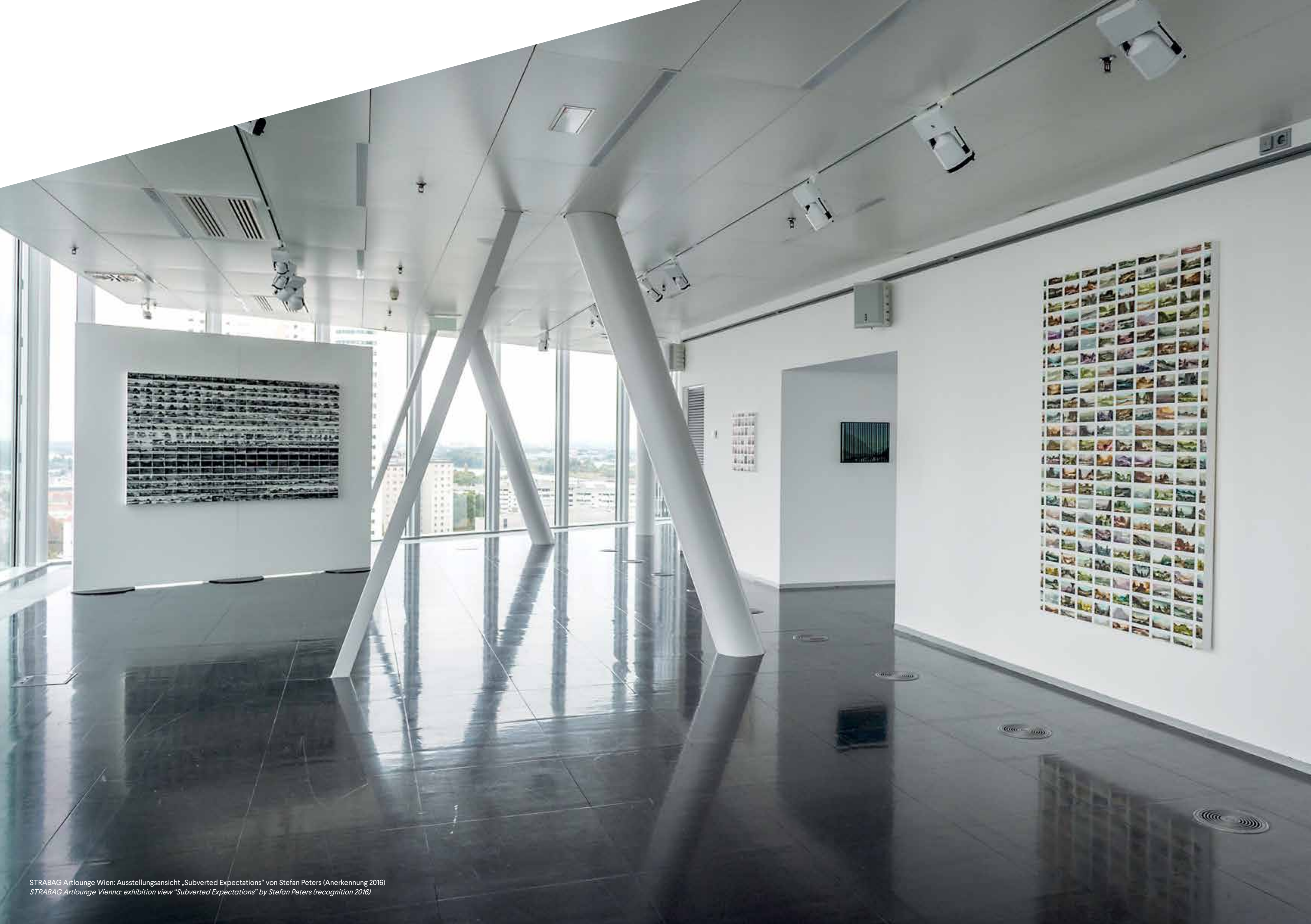


STRABAG Kunstforum-Team: Tanja Skorepa, Julia Schuster, Wilhelm Weiss, Alexandra Hois

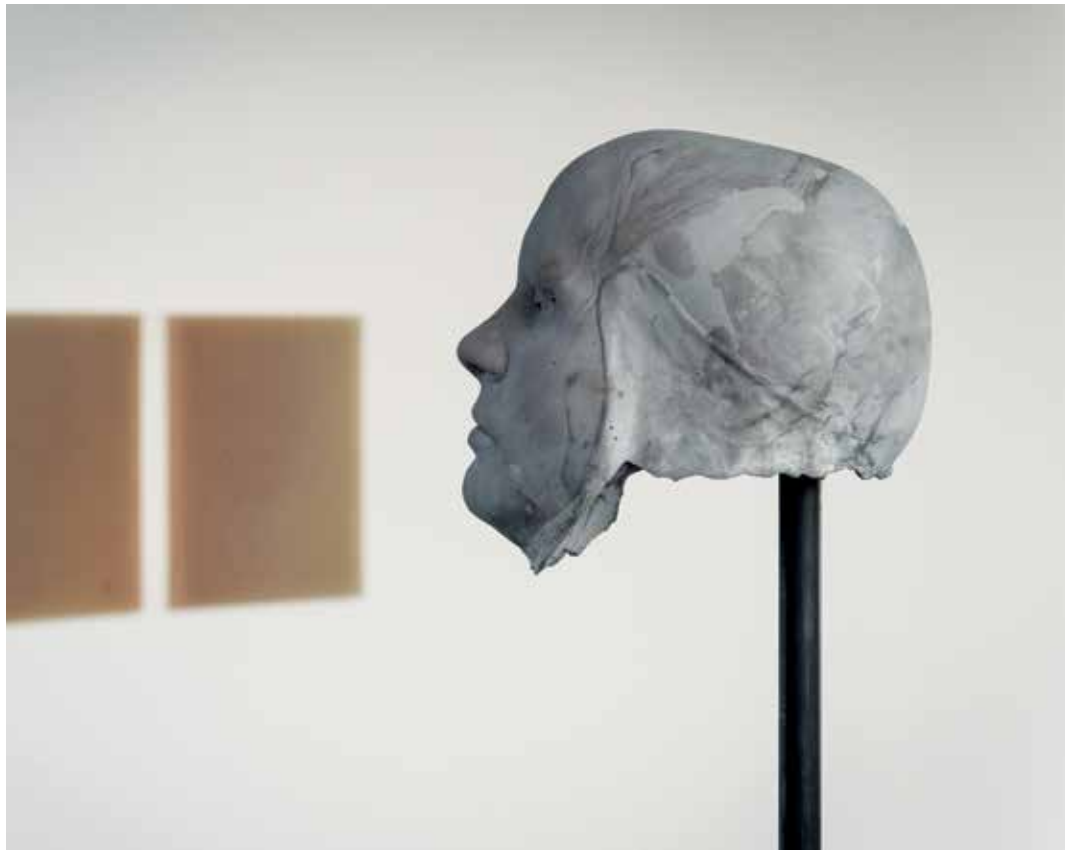
STRABAG-Gebäude Molzbichl: Erwin Wurm, Ärgerbeulen, 2007 und Es, Ich und Über-Ich, 2008
STRABAG building Molzbichl, entrance: Erwin Wurm, Ärgerbeulen, 2007 and Es, Ich und Über-Ich, 2008



STRABAG Kunst- forum



STRABAG Artlounge Wien: Ausstellungsansicht „Subverted Expectations“ von Stefan Peters (Anerkennung 2016)
STRABAG Artlounge Vienna: exhibition view "Subverted Expectations" by Stefan Peters (recognition 2016)



STRABAG Artlounge Wien: Ausstellungsansichten „Eyes Wide Shut“ von Vivian Greven (Anerkennung 2016)
STRABAG Artlounge Vienna: exhibition views “Eyes Wide Shut” by Vivian Greven (recognition 2016)



STRABAG Artlounge Wien: Ausstellungsansichten „Prozess & Realität“ von Jochen Höller (Preisträger 2016)
STRABAG Artlounge Vienna: exhibition views “Prozess & Realität” by Jochen Höller (winner 2016)



STRABAG Artaward International 2017



TEILNAHME LÄNDER 2015 – 2017:
Österreich, BeNeLux (Belgien, Niederlande, Luxemburg),
Nordrhein-Westfalen/DE und Schweiz

**PREISTRÄGERIN DES STRABAG
ARTAWARD INTERNATIONAL 2017:**

JULIA STEINER

ANERKENNUNGSPREISE:

**DANIEL KARRER
STYLIANOS SCHICHO
NATASCHA SCHMITTEN
DENITSA TODOROVA**

*PARTICIPATING COUNTRIES 2015 – 2017:
Austria, BeNeLux (Belgium, the Netherlands, Luxembourg),
North Rhine-Westphalia/Germany and Switzerland*

**THE WINNER OF STRABAG
ARTAWARD INTERNATIONAL 2017:**

JULIA STEINER

AWARDS OF RECOGNITION:

**DANIEL KARRER
STYLIANOS SCHICHO
NATASCHA SCHMITTEN
DENITSA TODOROVA**

Jury 2017 und STRABAG Kunstforum Team (v. l. n. r.): Corrie van der Veen,
Tayfun Belgin, Madeleine Schuppli, Tanja Skorepa, Elsy Lahner, Wilhelm Weiß,
Martin Germann, Edith Raidl, Julia Schuster, Alexandra Hois

Der STRABAG Artaward wird im Jahr 2017 zum 22. Mal verliehen. Anfänglich als österreichischer Kunstpreis in Spittal/Drau und später in Wien ausgeschrieben, folgte 2009 die Internationalisierung des Preises.

Zur Bewerbung eingeladen werden seither Künstlerinnen und Künstler aus Österreich – dem Zentralsitz der STRABAG SE – sowie in einem Dreijahreszyklus abwechselnd weitere europäische Länder, in denen STRABAG tätig ist.

Den Beginn machten die direkten Nachbarstaaten Österreichs, die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und Ungarn (2009–2011). In den darauffolgenden drei Jahren wurde der STRABAG Artaward International in Polen, Rumänien und Russland ausgeschrieben. Von 2015 bis 2017 ist der Kunstpreis nun neben Österreich in den BeNeLux-Ländern, der Schweiz und Nordrhein-Westfalen ausgelobt.

STRABAG ist seit über 40 Jahren auf dem BeNeLux-Markt vertreten. In den letzten Jahren veränderte sich der Fokus und STRABAG entwickelte sich mehr zu einer Dienstleisterin, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zur Verfügung stellt, um Projekte so effizient und effektiv wie möglich durchzuführen. Um das zu gewährleisten, verlässt sich STRABAG ganz auf ihre technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Spezialistinnen und Spezialisten, die in vielen verschiedenen Kooperationsmöglichkeiten die Erwartungen der Kundinnen und Kunden zufriedenstellen.

In der Schweiz ist STRABAG seit 1995 tätig. Seit dem Jahr 2013 treten alle in den vergangenen Jahren übernommenen Unternehmen unter dem Markennamen STRABAG auf. Mit diesem Namenswechsel verbunden ist die Zielsetzung eines gesunden Wachstums in der Schweiz unter dem traditionsreichen Namen STRABAG.

In Deutschland ist die STRABAG-Gruppe über verschiedene Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, wie beispielsweise die STRABAG AG oder Ed. Züblin AG, in allen Segmenten des Bauwesens tätig. Die Expansion der STRABAG SE zu einem der größten Bauunternehmen Europas begann im Jahr 1997 in Deutschland durch den Erwerb der Aktienmehrheit an der STRABAG AG. Seit der Gründung des traditionsreichen Unternehmens im Jahr 1923 hat die STRABAG AG ihr Leistungsspektrum ausgehend vom Verkehrswege- und Tiefbau um die Geschäftsfelder Hoch- und Ingenieurbau, Projektentwicklung und Umwelttechnik erweitert. Durch die starke Verankerung der STRABAG in Nordrhein-Westfalen fiel daher auch für den STRABAG Artaward International die Entscheidung, den Kunstpreis in diesem deutschen Bundesland auszuloben.

Gemeinsam mit dem Vorstand der STRABAG SE wurde kürzlich entschieden, die Ausschreibung des STRABAG Artaward International auf ganz Deutschland zu erweitern. In den kommenden drei Jahren wird der Kunstpreis daher in Österreich und Deutschland ausgeschrieben werden.

Die Vergaberichtlinien des STRABAG Artaward International sehen vor, dass Künstlerinnen und Künstler aus den jeweiligen Teilnahmeländern bis zum vollendeten 40. Lebensjahr teilnahmeberechtigt sind, sofern sie eine akademische Ausbildung bzw. ein laufendes Studium an einer Hochschule oder Akademie nachweisen können.

Zur Bewerbung sind Arbeiten aus den Bereichen Malerei und Zeichnung zugelassen.

Im Jänner und Februar 2017 bewarben sich 546 Künstlerinnen und Künstler. Die Einreichung erfolgte online mit drei aktuellen Arbeiten sowie ergänzenden Unterlagen (Lebenslauf, Ausbildungs- und Ausstellungshistorie). 502 Bewerbungen waren gemäß den Vergaberichtlinien zulässig, davon kamen 293 Einreichungen aus Österreich, 94 aus Nordrhein-Westfalen, 73 aus den BeNeLux-Ländern und 42 aus der Schweiz.

Die internationale Ausschreibung brachte wie bereits in den vergangenen Jahren eine enorme Breite an Stilrichtungen und Themen, und damit einen spannenden und vielseitigen Juryablauf mit sich. Im Rahmen der Online-Vorjury sichteten die acht Jurymitglieder der aus allen Teilnahmeländern stammenden Fachjury sämtliche zugelassene Einreichungen und nominierten unabhängig voneinander insgesamt 92 Künstlerinnen und Künstler.

Die nominierten Künstlerinnen und Künstler wurden daraufhin eingeladen, ihre Werke im Original in den STRABAG Zentralen Köln, Antwerpen, Zürich und Wien einzubringen. Anfang April erfolgte der Sammeltransport der Arbeiten aus dem Ausland – organisiert vom STRABAG Kunstforum – in das STRABAG Haus nach Wien. Am 06.04.2017 fand vor den eingereichten Originalwerken in der STRABAG Artlounge eine spannende Jury-sitzung statt. Nach ausgiebigen und intensiven Diskussionen und Abstimmungen wurden die Preisträgerin und die vier Anerkennungen ausgewählt.

Die Jury setzte sich aus Kunstexpertinnen und Kunstexperten aus den Teilnahmeländern des STRABAG Artaward International 2017 zusammen.

TAYFUN BELGIN
Direktor, Osthaus Museum, Hagen
MARTIN GERMANN
Chefkurator, S.M.A.K., Gent
ELSY LAHNER
Kuratorin, Albertina, Wien
EDITH RAIDL
Sammlerin, Wien
MADELEINE SCHUPPLI
Direktorin, Aargauer Kunsthhaus, Aarau
CORRIE VAN DER VEEN
ehem. Kuratorin, AEGON Kunstsammlung,
Amsterdam
TANJA SKOREPA
Leiterin, STRABAG Kunstforum, Wien
WILHELM WEISS
Direktor, STRABAG Kunstforum, Wien

In der Sommerausstellung von 09.06. – 25.08.2017 in der STRABAG Artlounge wird das Ergebnis der Jurysitzung präsentiert: Gezeigt werden die ausgezeichneten Arbeiten der prämierten Künstlerinnen und Künstler, welche im Lauf eines Jahres zusätzlich eine Einzelausstellung in der STRABAG Artlounge bespielen werden und herzlich eingeladen sind, dies mit einem Arbeitsaufenthalt im STRABAG Artstudio zu verbinden. Das Team des STRABAG Kunstforum gratuliert den Gewinnerinnen und Gewinnern sehr herzlich und freut sich auf ein spannendes Kunstjahr!

In 2017, the STRABAG Artaward will be awarded for the twenty-second time. It was first instituted as an Austrian art prize, initially awarded in Spittal/Drau and later in Vienna. In 2009, the prize was expanded to include international artists.

Since then, the prize has been open to artists from Austria – the location of the headquarters of STRABAG SE – as well as from other European countries where STRABAG is active, with a different set of countries selected every three years.

The first three-year cycle, from 2009 to 2011, encompassed countries directly neighboring Austria: Slovakia, the Czech Republic and Hungary. In the next three years, the STRABAG Artaward International was opened to Polish, Romanian and Russian artists. Between 2015 and 2017, the prize has been on offer to artists from Austria, the BeNeLux countries (Belgium, Netherlands and Luxemburg), Switzerland and the German state of North Rhine-Westphalia.

STRABAG has been active in the BeNeLux market for more than 40 years. Recently, the company's focus in these countries has changed, as STRABAG has increasingly become a service provider, providing knowledge and skills to enable projects to be implemented as quickly and efficiently as possible. To accomplish this, the company relies on its technical, economic and financial specialists, who meet and exceed customer expectations in a variety of cooperative ventures.

STRABAG has been operating in Switzerland since 1995. In 2013, the various companies acquired over the years were united under the STRABAG brand. The name change reflects the basic objective: healthy growth in Switzerland under the STRABAG brand, a name with a rich tradition.

In Germany, the STRABAG Group is active in every part of the building industry through its many subsidiaries and joint ventures, including STRABAG AG and Ed. Züblin AG. The expansion of STRABAG SE, through which it became one of Europe's largest construction companies, began in Germany in 1997 with the acquisition of a majority holding in STRABAG AG. Founded in 1923, this long-established firm gradually expanded its fields of operation, moving beyond its origins in road-building and underground construction to take on building construction projects, civil engineering, project development and environmental technology. STRABAG's strong anchor in North Rhine-Westphalia led to the decision to open the STRABAG Artaward International to entries from this federal state.

With input from STRABAG SE's management board, the decision was recently made to expand the STRABAG Artaward International to cover the whole of Germany. From 2018 to 2020, the prize will be open to artists from Austria and Germany.

To be eligible for the STRABAG Artaward International, artists from one of the qualifying countries must be under the age of forty and be either a student or a graduate of a recognized art university or academy. Work submitted for the competition must be in the media of painting or drawing.

In January and February 2017, applications were received from 546 artists. Submissions were made online, to include three recent works and supporting documentation (CV and educational and exhibition records). 502 of the entries were judged eligible, of which 293 came from Austria, 94 from North Rhine-Westphalia, 73 from the BeNeLux countries, and 42 from Switzerland.

As in previous years, the international call for entries attracted a huge range of styles and themes, making for a fascinating and varied judging process. In the preliminary online assessment, the eight jury members – including representatives from each participating country – viewed all eligible entries before nominating a total of 92 artists, with each juror making independent nominations.

The artists chosen were then invited to bring the original works to STRABAG offices in Cologne, Antwerp, Zurich and Vienna. At the beginning of April, the STRABAG Kunstforum organized the shipment of the artworks to the group headquarters in Vienna. On April 6, 2017, the jury met in an exciting session to study and discuss the original works. After extensive discussion and voting, the prizewinner and the four recipients of recognition prizes were chosen.

The jury was composed of art experts from the countries eligible for the STRABAG Artaward International 2017.

TAYFUN BELGIN
Director, Osthaus Museum, Hagen
MARTIN GERMANN
Senior curator, S.M.A.K., Ghent
ELSY LAHNER
Curator, Albertina, Vienna
EDITH RAIDL
Collector, Vienna
MADELEINE SCHUPPLI
Direktor, Aargauer Kunsthhaus, Aarau,
Switzerland
CORRIE VAN DER VEEN
Former Curator, AEGON Art Collection,
Amsterdam
TANJA SKOREPA
Head, STRABAG Kunstforum, Vienna
WILHELM WEISS
Direktor, STRABAG Kunstforum, Vienna

The results of the jury's deliberation will be exhibited at the STRABAG Artlounge summer exhibition (June 9 – August 25, 2017), where the works of the award-winning artists will be shown. Over the coming year, each of these artists will be granted a solo exhibition in the STRABAG Artlounge. They are cordially invited to combine this show with a residency in the STRABAG Artstudio. The STRABAG Kunstforum team warmly congratulates the winners and looks forward to an exciting year of art!

Jurysitzung 2017 in der STRABAG Artlounge in Wien
Jury session 2017 at STRABAG Artlounge Vienna





Jury Statements

Statements of the jury

Das Resultat des STRABAG Artaward International mit der Prämierung der Preisträgerin bzw. des Preisträgers und der vier Anerkennungen ist die sichtbare Spitze eines Eisberges in der Durchführung des Kunstpreises:

Die Ausschreibung des Preises im Jänner erfolgt durch Annoncen in zahlreichen internationalen Fachzeitschriften und auf einschlägigen Webseiten sowie durch die direkte Aussendung der Vergabebedingungen an Künstlerinnen und Künstler, Galerien, Kunsthochschulen und Institutionen im Kulturbetrieb aus allen Teilnehmerländern. Einen Monat lang haben die Künstlerinnen und Künstler die Möglichkeit, sich auf www.strabag-artaward.at für den STRABAG Artaward International zu bewerben. Im Anschluss sichtet die international besetzte Fachjury sämtliche Einreichungen. 546 Bewerbungen durchzusehen, zusätzliche Informationen über die Homepages bzw. Blogs der Künstlerinnen und Künstler einzuholen und schließlich eine Nominierung vorzunehmen, bedeutet für jedes Jurymitglied eine Menge Arbeit – eine Tätigkeit, die aufwendig wie lohnend zugleich ist! Nach der Verständigung der nominierten Künstlerinnen und Künstler – diesmal waren es 92 an der Zahl – erfolgt die Einbringung der Originalwerke für den Jurytag in der STRABAG Artlounge in Wien. Für die Nominierten der ausländischen Länder wird ein Sammelkunsttransport von Antwerpen, Köln und Zürich nach Wien organisiert und die Präsentation gemeinsam mit den Nominierten aus Österreich vorbereitet. Bei der Jurysitzung am 6. April wurde rege diskutiert, wobei jede Einreichung separat besprochen und insbesondere auf Thema, Stil, Authentizität und Aktualität eingegangen wurde.

Deutlich spürbar bei den diesjährigen Einreichungen ist, dass die nationalen Tendenzen weitgehend zurückgegangen sind, während formale oder thematische Ansprüche – gleich ob sie politische, kulturelle, philosophische oder religiöse Auseinandersetzungen mit gesellschaftlichen Phänomenen beinhalten – grenzüberschreitend behandelt werden. Größtenteils überraschen die Positionen mit innovativen, global lesbaren Ansätzen, die zukunftsweisend wie authentisch sind! Ob nun kunsthistorische Traditionen wiederbelebt, ironisiert oder weiterentwickelt werden; Kunst bleibt Reflexions- und Speichermedium der Zeit und ist ein seismografisches Instrument kultureller, politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen. Dementsprechend schwierig war die Abstimmung der zu prämierenden

The result of the STRABAG Artaward International – the naming of the winner and the four recognition prize-winners – is just the visible tip of the iceberg in terms of the prize's administration: The call for entries takes place in January, advertised in international art journals and on relevant websites, and by sending details to artists, galleries, art colleges and cultural institutions in all of the eligible countries. Artists have a month to upload entries for the STRABAG Artaward International at www.strabag-artaward.at. The next step is the viewing and assessment of the online entries by the international jury. This involves a considerable work for each juror: looking through 546 applications, finding additional information on the artists via their websites and blogs, and ultimately making nominations. A time-consuming but rewarding activity! After the nominated artists – this year there were 92 – are informed they are in the next round, the original works are transported to the STRABAG Artlounge in Vienna for the jury's deliberations. For nominees outside Austria, shipment to Vienna is arranged via STRABAG offices in Antwerp, Cologne and Zurich. In Vienna, their work was brought together with that of their Austrian colleagues, and shown to the jury on April 6. This year, as always, the judging session saw lively debate: each entry was separately discussed, with particular emphasis on theme, style, authenticity and contemporary relevance.

There was a striking waning of national specificity among this year's entries, and a corresponding rise in cross-border trends in form and in theme, with social phenomena approached in political, cultural, philosophical and religious terms. For the most part, the work was surprising in its innovative, globally-legible approaches, both authentic and forward-looking! Whether reinvigorating, ironizing or developing art-historical traditions, art continues to reflect its time, a seismograph of cultural, political and social developments. For this reason, deciding on the winners was no easy task. The award ceremony for the STRABAG Artaward International, at which winners will be announced, takes place on June 8, 2017 in Vienna. Over the coming year, all five prizewinners will have the opportunity to live and work in the STRABAG Artstudio, as well as having a solo exhibition of their latest work in the STRABAG Artlounge.

Many of the artists in this year's competition produced conceptual work, crossing between media and

Positionen. Die feierliche Preisvergabe des STRABAG Artaward International mit der Verlautbarung der Gewinnerinnen und Gewinner erfolgte am 8. Juni 2017 in Wien. Im Lauf eines Jahres haben alle fünf prämierten Künstlerinnen und Künstler die Möglichkeit eines Aufenthaltes im STRABAG Artstudio und einer Einzelausstellung zur Präsentation ihrer neuesten Werke in der STRABAG Artlounge.

Viele der Künstlerinnen und Künstler, die sich dieses Jahr beworben haben, arbeiten konzeptuell, medienübergreifend und vielfach reflektierend auf Raum und Architektur. Auch in den Ausstellungen der Preisträgerinnen und Preisträger des vergangenen Jahres war diese Tendenz schon ausgeprägt spürbar. Der außergewöhnliche Galerieraum der STRABAG Artlounge, der im Gegensatz zum üblichen streng formalen White Cube eine rundum laufende Glasfassade hat, zwingt zu einer Auseinandersetzung mit der Architektur des Raumes und der umliegenden Stadtarchitektur. Die Artlounge inspirierte schon die Gewinnerinnen und Gewinner des letztjährigen STRABAG Artaward International 2016: Jochen Höller, dessen Motive den Wissenschaften der Physik, Mathematik, Religion und Philosophie entspringen, eroberte den Raum mit skulpturalen Arbeiten (Seite 13). Vivian Greven wurde durch die vorliegenden räumlichen Bedingungen dazu inspiriert, ihren Porträtbildern Skulpturen und Masken gegenüberzustellen (Seite 12). Für Nadim Vardag wurde der Raum selbst zum Thema, indem er eine Rauminstallation und eine Videoarbeit entwickelte. Auch Aldo Giannotti, dessen Hauptthema die Auseinandersetzung mit dem von uns ver- oder bebauten Raum und Architektur ist, nutzte besonders die Gelegenheit im STRABAG Artstudio im STRABAG Haus zu arbeiten und die Umgebung und den Raum der Artlounge in seine Ausstellung miteinzubeziehen (Seiten 70-71). Stefan Peters widmete sich in ungewöhnlicher und zeitgemäßer Form dem Thema Landschaftsmalerei. In seiner Einzelausstellung wurde die Umgebung zur gestaltenden Kulisse (Seiten 11-12).

Auch die Einzelausstellungen der diesjährigen Künstlerinnen und Künstler versprechen wieder sehr unterschiedlich und interessant zu werden. Ganz besonders auffallend sind die außergewöhnlichen individuellen Techniken der fünf Künstlerinnen und Künstler, die Werke mit hohem authentischen und eigenständigen Wiedererkennungswert geschaffen haben.

Julia Steiners Auseinandersetzung mit der Technik der Gouache, die sowohl das Aufeinandermalen von Konturen als auch das Ineinanderlaufen der Farbe ermöglicht, führt zu einer spannenden Darstellung von Natur. In der Reduktion auf Schwarz und Weiß erschafft sie beeindruckende Arbeiten, die von Rhythmen und Mustern der Natur inspiriert sind. In ihren Ausstellungen erlangen die Arbeiten der Künstlerin riesige Dimensionen, indem sie sich in Objekten fortsetzen und in den Raum ausdehnen und auf diese Weise zu einem raumgreifenden Erlebnis werden.

Daniel Karrer, der sich dem klassischen Medium der Malerei verschrieben hat, entwickelte ebenfalls eine außergewöhnliche Technik weiter, bei der Farben ganz besonders zum Einsatz kommen: Karrer arbeitet direkt auf Glasplatten, sodass die malerischen Strukturen eine besondere Kraft entfalten. Die nahezu abstrakten Werke wirken wie Erinnerungen von Bildern, die wir dem Alltag und digitalen Medien entnehmen. Manchmal überlagern sich dabei mehrerer Bilder, sodass Innen- und Außenräume mit scheinbar spielerischer Leichtigkeit zu einer Einheit verschmelzen.

Auch Denitsa Todorova scheint Spuren von Abbildern nachzugehen. In ihren Bleistiftzeichnungen auf sehr fragilem Papier erzeugt sie entlang abstrakter Formen unscharfe Konturen von Bildern, die wie hinter einem Tuch erscheinen. Nur ab und an blitzen farbige Punkte wie Reflexionen und Erinnerungen an Farbe auf.

reflecting on space and architecture in complex ways. This tendency was also distinctly noticeable in the exhibitions of last year's winners. The extraordinary gallery space at the STRABAG Artlounge has a glass façade on all sides, quite unlike the usual strict formalism of the White Cube. This forces the artist into an encounter with the space's architecture, and the surrounding cityscape. The Artlounge was an inspiration to last year's prizewinners: Jochen Höller, who takes his subject matter from physics, mathematics, religion and philosophy, conquered the space with sculptural works (page 13).

The spatial arrangements of the Artlounge inspired Vivian Greven to juxtapose her portrait paintings with sculptures and masks (page 12). For Nadim Vardag, the space became the theme, developed in a spatial installation and a video work. Aldo Giannotti, whose main subject is our encounter with built and occupied space, used his STRABAG Artstudio residency to work widely in the STRABAG building, utilizing the Artlounge and its surrounding space in his exhibition (pages 70-71). Stefan Peters addressed landscape painting in an unusual and highly contemporary manner: in his exhibition, the surrounding space became his work's constitutive setting (pages 11-12).

This year's exhibitions promise to be just as diverse and interesting. One striking aspect this year was the artists' extraordinarily individual techniques, which led them to create highly recognizable works of great individuality and authenticity.

Julia Steiner's use of gouache technique, which enables a superimposition of painted contours and a flowing together of colors, underlies her exciting representation of nature. Reducing her palette to black and white, she creates works that impress with rhythms and patterns inspired by nature. In her exhibitions, her artworks assume enormous dimensions, extending over objects and into the space, giving rise to an expansive experience of space itself.

Dedicating himself to the classical medium of painting, Daniel Karrer has also developed an extraordinary technique, which gives a very particular, unusual role to color: Karrer works directly on glass plates, lending the painterly structure unusual power. Almost abstract, his works seem like memories of pictures from everyday life and from digital media. At times, a number of images are superimposed, as interior and exterior spaces seem to blur, with playful lightness, into a single space.

Denitsa Todorova also seems to follow the traces of existing images. Her pencil drawings, on very fragile paper, use abstract forms to create the blurry contours of images, as if seen through a haze. Here and there, at isolated points, color seems to flash up, like memories of reflections.

Natascha Schmitt's work is distinctive and highly impressive, layering transparent paint on delicate nylon webs. Painted in demure colors, her works can appear abstract, but only at first glance: under the webs of color, traces of old pictures and sculptures can be discerned, seen as if through a veil – memories of a bygone time.

For many years, Stylianos Schicho has engaged with the theme of observation and the experience of surveillance. The outsized figures in his pictures appear as if seen through a lens or recorded on a security camera. Large-eyed, they stare back at the spectator: the artist observes humans in the urban jungle, like a researcher gazing through the magnifying glass at a species. Here, the strong charcoal line is particularly striking, as it relentlessly hones in on people confined within a tight picture space.

At the end of three years in which the STRABAG Artaward International has been open to Austria, North Rhine-Westphalia, Switzerland and the BeNeLux countries, I would like to express my sincere gratitude to all those

Eigenständig und beeindruckend ist der Umgang mit transparenter Farbe auf zartem Nylongewebe bei Natascha Schmitt. Mit zurückhaltenden Farbtönen erschafft sie eine nur auf den ersten Blick abstrakte Malerei: Unter den Farbbahnen lassen sich wie von einem Schleier verhüllt Spuren von alten Bildern und Skulpturen erahnen – Erinnerungen an eine vergangene Zeit.

Stylianos Schicho befasst sich konsequent seit vielen Jahren mit dem Thema der Beobachtung und des Beobachtetwerdens. Die überdimensional dargestellten Menschen wirken wie unter einer Linse betrachtet oder von einer Sicherheitskamera aufgenommen. Mit großen Augen starren sie dem Betrachter entgegen. Gleich einem Forscher, der eine Spezies unter die Lupe nimmt, beobachtet der Künstler Menschen im Großstadtdschungel. Dabei ist der starke Kohlestrich besonders auffällig, der unnachgiebig und bestimmt die Personen in einen knappen Bildausschnitt bannt.

Nach drei Jahren STRABAG Artaward International mit den Teilnahmeländern Österreich, Nordrhein-Westfalen, der Schweiz und den BeNeLux-Ländern möchte ich mich herzlich bei allen bedanken, die zum Gelingen und zur Durchführung des Preises beigetragen haben. Bei den Künstlerinnen und Künstlern für die zahlreiche Teilnahme, ebenso wie bei den Jurymitgliedern für ihre Expertise und hervorragende Arbeit! Ein besonderer Dank geht auch an unsere STRABAG-Kolleginnen und Kollegen in den STRABAG Zentralen in Antwerpen, Köln und Zürich, die das STRABAG Kunstforum Team vor Ort bei der Übernahme und Rückgabe der Originalwerke verstärkend unterstützt haben.

TANJA SKOREPA

Wir leben in einem Zeitalter der Globalisierung, der Multikulturalität, der Multireligiösität, der Massenkommunikation und der Informationstechnik. All das hat tiefgründige Auswirkungen auf unser Dasein. Es gibt wenig Entfaltungsspielraum für neue Denkansätze, originelle Ideen, individuelles Handeln und kreative Impulse, die differenzierte Sichtweisen auf unterschiedliche Problematiken erlauben. Einzig das Tagesgeschehen bestimmt die Urteilsfindung, die Moralvorstellungen der Gegenwart werden als Wahrheit erachtet. Glücklicherweise sagte Nietzsche einst: „Wir haben die Kunst, damit wir nicht an der Wahrheit zugrunde gehen.“ Dies dürfte auch die STRABAG so verstehen, denn mit der jährlichen Auslobung des STRABAG Artaward International trägt der Konzern weiterhin dazu bei, der Kunst sowie Künstlerinnen und Künstlern Entwicklungsspielraum zu ermöglichen. Es wird darin deutlich, dass „Kunst“ die Kreativität des Denkens und Handelns anzuregen vermag und dabei Abhilfe schafft, uns von einem pessimistischen Gesellschaftsbild zu befreien.

Das ist sicherlich auch bei diesen jungen Künstlerinnen und Künstlern der Fall, die uns immer wieder auffordern, die Dinge anders, neu zu betrachten, die Umsicht von uns verlangen und uns zu Einsicht in ihre alternativen Herangehensweisen ermutigen wollen.

Es ist eine anregende Aufgabe als Mitglied der internationalen Jury des STRABAG Artawards tätig zu sein und zu entdecken, wie Kunst in den fünf am Kunstpreis teilnehmenden, europäischen Ländern entsteht.

Auch in diesem Jahr gab es über 500 Bewerberinnen und Bewerber. Die sorgfältige Durchsicht im digitalen Vorauswahlverfahren geschah mit hohem Verantwortungsbewusstsein und Unvoreingenommenheit. Bei der großen Anzahl von Einreichungen geht die Urteilsfindung über die technische Stärke, die künstlerische Fähigkeit und Originalität hinaus, um nur einige Kriterien zu nennen. Verweise auf die Webseiten der jeweiligen Künstlerinnen und Künstler waren während der Online-Vorjuryphase ebenfalls aufschlussreich.

contributing to the successful realization of the competition. Our heartfelt thanks to the artists who took part in such large numbers, as well as the jury members for their expertise and tireless work. Particular gratitude goes to our STRABAG colleagues in the company's offices in Antwerp, Cologne and Zurich, who were of great help to the STRABAG Kunstforum team in receiving, transporting and returning the artworks.

TANJA SKOREPA

The time we live in is one of globalization, it is multicultural, multireligious, with mass communication and information technology. These changes have a profound effect on our existence. Leaving little room for innovative ways of thinking, original concepts, for individual action, for creative impulses that shed a different light on issues. Matters are judged according to the issues of the day and mores are taken as the truth. Fortunately, Nietzsche tells us: "We have art in order not to die of the truth." At STRABAG they understand this too; with the annual presentation of the STRABAG Artaward International the company continues to both literally and figuratively to create space for art and artists within the organization. And thereby shows that "Art" can stimulate the creativity of thought and action and help us to free ourselves from a pessimistic view of society.

Certainly in the case of young artists who time and again make you look at things differently, keep you on your toes and ask you to open your mind to the alternative paths they choose in order to achieve their aims.

One of the exciting parts of sitting on the international jury that comes together for the STRABAG Artaward International is that you get to see how art is developing in the five different participating European countries. This year the number of artists taking part again exceeded five hundred. It is still a great responsibility to carefully and in good faith make the selection at the stage of the 1st digital round.

Judging so many entries goes beyond the assessment based on technical strength, artistic ability and individual originality, to name just a few of the many criteria with which a work of art must comply. The references to the websites are also extremely helpful during the digital stage. Compared to previous years, this time the number of drawings and works submitted on paper was significantly higher than before.

From the final five prizewinners remaining – Daniel Karrer, Stylianos Schicho, Natascha Schmitt, Julia Steiner and Denitsa Todorova – the Jury has decided that the winner of the STRABAG Artaward International 2017 is the Swiss artist Julia Steiner. She is unique in her ability to add unexpected nuances of colour to her monumental black and white drawings. The quality of her spatial perception and the mural intercessions in the architecture is remarkable. Buildings are visibly altered through apparently minimal intervention. She analyses the architecture, ancient or modern, in an almost intuitive manner and uses her powerful visual language to add accents in such a way that a surprising, new three-dimensionality is created. An artist who makes you curious about what she will do next.

As a member of the jury, for the 3rd year, I again welcome the opportunity to compliment the STRABAG Team on the fantastic and attentive way they organise this award for young, talented artists. And to likewise express my appreciation to STRABAG SE for the continuity in the art programme and the presentation of the annual STRABAG Artaward International.

CORRIE VAN DER VEEN

Im Vergleich zu den Vorjahren war die Anzahl an eingereichten Papierarbeiten wesentlich höher. Von den fünf Gewinnerinnen und Gewinnern – Daniel Karrer, Stylianos Schicho, Natascha Schmitt, Julia Steiner und Denitsa Todorova – hat die Jury sich für die Schweizer Künstlerin Julia Steiner als Hauptpreisträgerin des STRABAG Artaward International 2017 entschieden.

Die Art und Weise wie Julia Steiner ihren großformatigen, schwarz-weißen Zeichnungen völlig unerwartete Farbnuancen verleiht, ist einzigartig. Bemerkenswert sind auch ihr räumliches Verständnis und die Umsetzung malerischer Elemente in der Architektur. Gebäude werden in ihrer Erscheinungsform durch scheinbar nur minimale Eingriffe sichtbar verändert. Sie analysiert altertümliche sowie moderne Architektur auf eine geradezu intuitive Art und Weise. Durch ihre starke bildliche Ausdrucksweise setzt sie Akzente, die eine erstaunliche Dreidimensionalität entstehen lassen. Man darf gespannt sein, woran die Künstlerin als Nächstes arbeiten wird.

Auch im dritten Jahr als Mitglied der Jury möchte ich die Gelegenheit nutzen, dem STRABAG Team ein Kompliment für die Organisation des Förderpreises für junge Kunst auszusprechen. Ebenso gebührt ein Wort des Lobes und der Anerkennung der STRABAG selbst für ihr andauerndes Kunst-Engagement und die jährliche Auslobung des STRABAG Artaward International.

CORRIE VAN DER VEEN

Obwohl die Künstlerinnen und Künstler und ihre Werke natürlich im Vordergrund stehen, sind es die Jurymitglieder, die die Scheinwerfer halten und die eingereichten Arbeiten ins Licht der Wahrnehmung und Beurteilung rücken. Es wäre somit interessant, einmal Zeit und Aufmerksamkeit auf die gruppenspezifischen Vorgänge während einer Jury-Sitzung zu lenken, um herauszufinden, wie es zu Mehrheitsbildungen kommt, wieso anfangs „gehypete“ Künstlerinnen und Künstler doch wieder anderen Platz machen müssen, wieso anfängliche Außenseiterinnen und Außenseiter zuletzt zu den Gewinnern zählen... Heuer wurden mit Ausnahme von Stylianos Schicho Künstlerinnen und Künstler im Alter von ca. 35 Jahren prämiert: Daniel Karrer und Julia Steiner waren für die Schweiz nominiert, Natascha Schmitt trat für Nordrhein-Westfalen an und die Bulgarin Denitsa Todorova für Belgien.

Allgemein gesprochen waren heuer zwei Punkte besonders auffallend: die vielen kleinformatigen Werke und das dominierende Schwarz. Das kleine Format (20/30 x 30/40 cm) ist vielleicht als Zeichen des Rückzugs zu deuten, des Privaten, Intimen, als Widerschein auch der Vereinzelung in unserer Gesellschaft – oder doch als Aufforderung zu verstehen, den Betrachter zu zwingen, näher heran zu treten und genauer hin zu schauen... Es war kein Fest der Farben diesmal, eher ist der Verlust der Farbe zu konstatieren: Dies ist möglicherweise als Protest gegen die gegenwärtige überschwemmende oberflächliche „Buntheit“ der Welt zu interpretieren. Der Künstler als Komplize des „Schwarz-Sehens“ unserer Zeit (bad news are good news). Um beim Wortspiel zu bleiben: Vom „Schwarz-Sehen“ und „Schwarz-Fahren“ führt der Weg übers „Schwarz-Malen“ zum „Schwarzmarkt der Eitelkeiten“..., könnte man meinen.

Aber vielleicht ist die Wahl der Farbe Schwarz auch nur der Reflex auf das an vielen Kunstschulen akzeptierte „Sicherheits“-Denken. Schwarz ist ja seit Jahrzehnten die etablierte Farbe der Intellektuellen, Künstler und der Mode weltweit – da kann man nichts falsch machen.

Der für Österreich erfolgreich angetretene Stylianos Schicho hat sich mit inszeniertem Realismus durchgesetzt. Im Vergleich zu seinen Bewerbungen der vergangenen

Although the artists and their work are of course to the fore in the STRABAG Artaward International 2017, it is ultimately the jury members who shine a light on their art, bringing them to attention and judgment. So it is interesting to focus on the group dynamics of the jury's deliberations, to see how a majority verdict is come to, how initially "hyped" artists give way to others, and why those initially less favored are often among the final winners... With the exception of Stylianos Schicho, this year's awards went to artists around thirty-five years of age: Daniel Karrer and Julia Steiner from Switzerland, Natascha Schmitt from North Rhine-Westphalia, and for Belgium, Denitsa Todorova, originally from Bulgaria.

This year's competition was marked by two phenomena: the dominance of the color black, and the number of small-format works. The small format (20/30 x 30/40 cm) could perhaps be interpreted as a sign of withdrawal, privacy and intimacy, perhaps as a reflection of isolation in today's society. Or it could be seen as a demand for understanding, a way of forcing the spectator to come nearer and look more closely... This year's competition was not a festival of color, in fact, we saw a general reduction of color, perhaps in protest at the superficial deluge of "colorfulness" in the contemporary world, with this year's artists associating with those who prefer to "look on the dark side" (bad news is good news). A chain of wordplay suggests itself, from "looking on the dark side" to the "black market" of vanity fair.

But the choice of black could also be a reflexive "playing safe," of the kind accepted and encouraged by many art schools. For centuries, black has been the established color of intellectuals, artists and fashion. If in doubt, it is hard to go wrong with it.

Competing for Austria, Stylianos Schicho had success this year with his version of realism. His entry displayed a broader spectrum than his submissions of previous years, with the smaller formats impressing the jury. The exaggerated viewpoints within Schicho's pictures stood out: they position his figures frozen in loneliness, in spite of the surrounding crowds. Apprehended by the light, the figures look up, startled, caught in a moment where they and the spectator must look each other in the eye. Something unavoidable and yet mysterious emerges.

The large-format works of Natascha Schmitt, a student of Siegfried Anzinger, depict elegant, elongated bodies and limbs. Their muted colors applied to nylon sheets with distinctive brushwork, they allow only the vaguest sense of the "original" subject. The style of the paint's application is the dominant phenomenon here, captivating the viewer with its enigmatic plasticity. Schmitt's small-format paintings have the same sovereign quality, and are equally impressive. Her work, alongside that of last year's recipient of a recognition prize of STRABAG Artaward International, Vivian Greven, appears in LUPO, a beautiful artist's book published last year.

Originally from Bulgaria, Denitsa Todorova's highly specific technique was among the qualities to catch the judges' eye. Her highly poetic images are inscribed on the thinnest of paper. Their abstract forms – worked out in earlier reflection and set down on paper with extreme concentration – produce a mysterious and spiritual atmosphere, demanding deep absorption from the spectator, as well as offering pleasure.

From Switzerland, Daniel Karrer won his prize with reverse glass painting, which makes repeated use of naturalistic, albeit "quirky" extracts from reality. Karrer's artistic method is characterized, on the one hand, by strong colors and bold realism (rags, carpets, landscape detail), and on the other, by abstract forms. Reverse glass painting, in a variety of techniques, is currently enjoying popularity among a number of artists.

Jahre hat er sein Spektrum erweitert. Gerade die kleinen Formate haben die Jury in ihrer Entscheidung bestärkt. Auffallend sind die übersteigerten Blickwinkel, die die Menschen in seinen Bildern bei allem Gedränge in Einsamkeit einfrieren. Das aufgeschreckte Aufblicken, im Moment des vom Licht-Erfasst-Werdens, zeigt den Augenblick, in dem der Bildbetrachter und der Dargestellte Aug' in Aug' zueinander stehen – etwas Unausweichliches und doch Geheimnisvolles kommt ins Spiel.

Die Anzinger-Schülerin Natascha Schmitt hat große Formate eingereicht: elegante, gelängte Körper und Gliedmaßen, dargestellt in charakteristischer Pinselührung und gedeckten Farben auf Nylonbahnen, die nur ungefähr das „Modell“ erahnen lassen. Der Auftragsduktus der Farben dominiert und hält den Betrachter durch die geheimnisvolle Plastizität gefangen. Auch ihre Kleinformate beeindruckten mit derselben Souveränität. Mit ihren Werken und denen einer Vorjahres-Preisträgerin (Vivian Greven) ist 2016 ein wunderschönes Künstlerbuch erschienen: LUPO.

Die Bulgarin Denitsa Todorova wurde wohl auch auf Grund ihrer besonderen Technik ausgezeichnet: Auf dünnem Papier schreibt sie ihre eigentümliche Poesie. Die abstrakte Form – durch vorangegangene Überlegungen gewonnen und in vollster Konzentration auf das Blatt gebracht – gibt die mysteriös-spirituelle Atmosphäre wieder, die über das bloße Ergötzen das Vertiefen vom Betrachter erwartet.

Der Schweizer Daniel Karrer hat mit Hinterglasmalerei seinen Preis gewonnen. Auch er bedient sich immer wieder naturalistischen, aber „schrägen“ Ausschnitten der Wirklichkeit. Starke Farbigkeit und kühner Realismus (Tücher, Teppiche, Landschaftsausschnitte) einerseits und abstrahierende Formen andererseits lassen seinen künstlerischen Weg verfolgen. Die Hinterglasmalerei in unterschiedlichen Techniken scheint zurzeit von mehreren Künstlern aufgegriffen zu werden.

Die Schweizerin Julia Steiner mit ihren schwarz-weißen Arbeiten beweist eine Souveränität, die beeindruckend ist. Bekannt für ihre Großformate und die Einbindung der Ausstellungsräume (Wände, Decke, Boden) zieht sie den Betrachter in ihren Bann: man kann sich kaum entziehen. Wie durch Windböen verfliegende Samenstöße, explosionsartige Zersplitterungen in weit ausgreifender Darstellung, lichtdurchflutet und in Bewegung: flackernd, tanzend. Wo früher (2013) das Splitteln noch kantig zu sehen war, sind ihre Arbeiten jetzt freier, raumgreifender geworden.

Drei Künstlerinnen und zwei Künstler haben die fünf Preise des STRABAG Artaward International 2017 gewonnen, das heißt aber nicht, dass nicht auch andere Einreichungen preiswürdig gewesen wären. Es ist immer wieder zu beobachten, dass oft nicht die Kandidaten, die in den Anfangsrunden die meisten Stimmen auf sich ziehen, also „gehypht“ werden, diese Positionen im Laufe der weiteren Juryvorgänge auch beibehalten. Es müssen mehrere Faktoren zusammenkommen, vergleichende und begründende Gespräche geführt werden, um zu einer Urteilsfindung und -akzeptanz zu kommen. Auch heuer war die Aufbereitung der Informationen über Künstler und Werke vom Kunstforum Team bestens vorbereitet.

EDITH RAIDL

Auch im dritten Jahr des Länderschwerpunkts BeNeLux, Schweiz, Nordrhein-Westfalen hatten wir in der Jury die Gelegenheit, Künstlerinnen und Künstler für uns zu entdecken und sämtliche Arbeiten der Nominierten im Original kennenzulernen. Dies sorgte auch dieses Mal für einen intensiven Austausch und spannende Diskussionen. Die Preisträgerin und die vier Anerkennungen des diesjährigen STRABAG Artaward International verdeutlichen die

The black-and-white works of another Swiss artist, Julia Steiner, demonstrate her impressively sovereign command of the medium. Well-known for her large formats and for incorporating elements of the exhibition space (walls, ceilings, floors) in her work, Steiner's work entrances the spectator: it is difficult to escape its compelling force. Like seeds scattered by gusts of wind, her images depict explosion-like fragmentation on a large scale. The pictures are flooded with light, always in motion, flickering and dancing. In her earlier works of art in 2013, the splinters appeared more angular, but Steiner's current work is freer and more extensive.

Although five winners of the STRABAG Artaward International 2017 had to be chosen in the end, there were many other submissions which would have been also worthy winners. It is often the case that candidates who win early attention and votes – "hyped" work, in some sense – lose their lead in the course of the jury's discussion. Many factors must come together before a final consensus can be reached, with jurors weighing their comparisons and justifications. This year, as every year, the information prepared by the Kunstforum team on the works and artists was outstanding.

EDITH RAIDL

The third year, featuring Switzerland, the BeNeLux countries and North Rhine-Westphalia, we jury members had another opportunity to discover nominated artists and become familiar with their work in its original form. As in previous years, this gave rise to an exciting jury discussion with an intensive exchange of views. The main winner and the four recognition award winners represent five very different artistic approaches in the media of painting and drawing, highlighting the great diversity of submissions. Daniel Karrer's small-format works are painted behind glass, layering fragments which combine into organic-geometric forms. Natascha Schmitt applies several layers of paint to a nylon base with the semi-transparent glazes giving only a hint of the scene depicted behind. Stylianos Schicho's portraits take as their subject the experience of surveillance. Alongside his paintings, this year Schicho also presented a wall-based installation of drawings, preparatory sketches and objects. Denitsa Todorova creates her drawings by covering the entire page with graphite, then removing elements, thus creating new abstract forms. Julia Steiner is another artist working in the medium of drawing, who creates her work in specific spaces responding to their particular location.

ELSY LAHNER

The great success of the long-established and much-respected STRABAG Artaward International is closely connected with the decades-long history of the STRABAG Kunstforum. The founding of the Kunstforum, more than thirty years ago in Spittal/Drau, established a collection of post-war Austrian art that today encompasses around 3,000 works. The prize was launched in 1994, originally to support young Austrian artists. Since then, it has become another focus of the collection, not least through its purchasing. In addition to prize money and a solo exhibition, the acquisition of works for the collection has always been one of the award's objectives. In the beginning opened to Austrian artists, the prize has been awarded internationally for the last nine years. Over the years, the number of submissions has steadily grown. With the STRABAG Kunstforum's move from Spittal/Drau to Vienna,

große Bandbreite der Einreichungen und zeigen fünf sehr unterschiedliche künstlerische Herangehensweisen im Bereich der Malerei und Zeichnung. Die kleinformatischen Arbeiten von Daniel Karrer werden hinter Glas gemalt und fügen sich in der Überlagerung von Bildfragmenten zu organisch-geometrischen Gebilden zusammen. Natascha Schmitt trägt die Farbe in mehreren Schichten auf Nylon auf, wodurch die halbtransparenten Lasuren eine Szenerie nur erahnen lassen. Die Porträts von Stylianos Schicho befassen sich mit dem Thema des Beobachtetwerdens. Neben seinen Gemälden präsentierte er heuer eine Wandinstallation aus Zeichnungen, Werkstudien und Objekten. Die Zeichnungen von Denitsa Todorova entstehen, indem sie das gesamte Blatt mit Grafit überzieht, um diesen dann stellenweise zu entfernen und so zu neuen abstrakten Formen zu gelangen. Mit Julia Steiner ist ebenfalls eine zeichnerische Position vertreten, die ihre Arbeiten auch ortsbezogen im Raum realisiert.

ELSY LAHNER

Der große Erfolg des von der Kunstszene seit vielen Jahren geschätzten und etablierten STRABAG Kunstpreises ist verknüpft mit der langjährigen Geschichte des STRABAG Kunstforum. Nach dessen Gründung in Spittal/Drau vor über 30 Jahren wurde der Grundstein für den Aufbau einer Sammlung österreichischer Kunst nach 1945 gelegt, die bis heute rund 3.000 Werke umfasst. Mit der Ausschreibung des Kunstförderpreises wird seit dem Jahr 1994 das Ziel verfolgt, junge Künstlerinnen und Künstler zu unterstützen. Neben dem Preisgeld und einer Einzelausstellung gehören seit jeher auch Kunstankäufe für die Sammlung zum Preis.

Zu Beginn ausschließlich für österreichische Künstlerinnen und Künstler ausgelobt, wird der Kunstpreis seit nunmehr neun Jahren international vergeben. Die Zahl der Einreichungen ist über die Jahre stetig gewachsen: von anfänglichen 150 – 200 Bewerbungen verdoppelte sich die Anzahl mit der Übersiedelung des STRABAG Kunstforum von Spittal/Drau nach Wien auf 300 – 400 Einreichungen. Schließlich zählen wir mit der internationalen Öffnung durch den ersten STRABAG Artaward International im Jahr 2009 rund 500 – 700 Bewerbungen pro Jahr.

Die Auswahl der teilnahmeberechtigten Länder neben Österreich – als Muttersitz der STRABAG SE dauerhaftes Teilnahmeland – fiel von 2009 bis 2014 auf Expansionsländer der STRABAG SE in Ost- und Südosteuropa. Sechs spannende Jahre mit einem Fokus auf den südosteuropäischen Raum zeigten die regionale Kunstszene in Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Polen, Russland und Rumänien: Die eingereichten Arbeiten waren einerseits von einem hohen Maß an Traditionsbewusstsein, geschichtlicher Verwurzelung sowie länderspezifischen Themen und Stilrichtungen geprägt, andererseits trugen sie einer kontinuierlichen Tendenz der Globalisierung mit grenzüberschreitender Themen- und Stilvielfalt Rechnung.

Seit dem Jahr 2015 haben wir uns den westeuropäischen Kernmärkten der STRABAG SE zugewandt. Mit den Teilnahmeländern Schweiz, Nordrhein-Westfalen und den BeNeLux-Ländern trat auch eine neue Jury zusammen: Aus allen Teilnahmeländern sind Jurymitglieder geladen, die sowohl als Vorjury online als auch am Juritag im April die Aufgabe haben, jährlich eine Preisträgerin bzw. einen Preisträger und weitere vier Anerkennungen zu küren. Wie auch schon in den beiden Vorjahren waren die Einreichungen nicht mehr von nationalen Themen und Stilen sowie von Akademien und Malerschulen geprägt, sondern sind durch den regen Austausch der jungen Künstlerinnen und Künstler, welche an verschiedenen Universitäten in ganz Europa ausgebildet wurden und von Artist in residence-Programmen profitieren, vom internationalen Diskurs bestimmt.

the initial 150-200 entries doubled to around 300-400. Since the internationalization of the prize, it has drawn an annual entry of 500-700 submissions.

Between 2009 and 2014, the selection of the countries eligible to enter alongside Austria – as the home of STRABAG SE, it has a permanent place in the competition – focused on nations from STRABAG SE's expansion into Eastern and Southern Europe. Six exciting years with this focus shone a light on the art scenes in Hungary, the Czech Republic, Slovakia, Poland, Russia and Romania: on the one hand, submissions were marked by historical rootedness, local themes and styles, and a considerable sense of tradition, but on the other hand, they also partook in a continued tendency to globalization, featuring cross-border themes and stylistic diversity.

Starting in 2015, we returned to the STRABAG SE's Western European core. The new group of countries – Switzerland, the BeNeLux countries, the German state of North Rhine-Westphalia – also meant a new jury. Jurors are invited from all participating territories: they take part in the online preliminary jury and in the judging panel in April, winnowing down the submissions to an overall winner and four recognition prizewinners. As in both previous years, submissions were less dominated by national themes and styles, and strikingly influenced by international discourse, thanks to artists' circulation across Europe via exchange programs and Artist in residence opportunities.

A crop of high-quality and diverse submissions, in both painting and drawing, stimulated interesting discussion among the jury, making the final choice a difficult one, but five outstanding young artists were eventually selected. I would like to take this opportunity to express my thanks to the jurors, now at the end of their term after three years' tireless engagement. We are happy about the new established friendships, and look forward to continued lively exchange and collaborations in the future.

WILHELM WEISS

With its focus on painting and drawing the STRABAG Artaward International is one of the last remaining art prizes to take specific media as a starting point for its process of evaluation and selection. In this sense the prize is partly equivalent to the system of academic disciplines, which still has classes for sculpture, painting and drawing as well as photography and film, all intended to give new artists a technical and conceptual foundation for their work. The prize's focus on medium guarantees a stability of perspective marking a clear distinction from postmodern working methods where the main criterion is the individuality – whatever that might be – of an artistic practice.

But at the same time the focus on medium runs the risk of missing out on changes within the landscape of art. Fortunately, there is not one single art world: it should instead be regarded as a dynamic constantly growing structure, made up of many different locations with increasing room for different attitudes, styles and world views. Nonetheless, aesthetic and political shifts on a global scale are gradually disrupting even this diversity. It is increasingly noticeable that the dominance of the Western gaze is drawing to a close.

Looming chaos can sometimes give rise to a desire for the familiar. This is reflected in this year's prize selection: much of the work and practices selected can be seen as melancholy, oneiric echoes of Western modernity in decline, including the art history that formed part of it. Hence the representations of the body in Natascha Schmitt's delicate, opaque paintings, the haptic-poetic variations on the grid seen in Denitsa Todorova's solemn

Qualitativ sehr hochwertige Malerei und Zeichnung in unterschiedlichsten Stilrichtungen gearbeitet, führten zu interessanten Diskussionen innerhalb der Jury und machten die Wahl der auszuzeichnenden Künstlerinnen und Künstler wieder sehr spannend. Schließlich wurden fünf außergewöhnliche Positionen gefunden, welche wir nun präsentieren können. An dieser Stelle möchte ich auch meinen Dank an die Jurorinnen und Juroren aussprechen, die nun mit der auf drei Jahre befristeten Länderauswahl ihre Tätigkeit abgeschlossen haben. Wir dürfen uns über neu gewonnene Freundschaften, weiteren regen Austausch und zukünftige gemeinsame Projekte freuen!

WILHELM WEISS

Mit seinem Fokus auf die Disziplinen der Malerei und Zeichnung ist der STRABAG Artaward International einer der letzten Kunstpreise, der die Bedingungen spezifischer künstlerischer Arbeitsmedien als Ausgangspunkt einer Bewertung und der Preiswürdigkeit nimmt. Damit gleicht er in gewisser Weise dem Fächersystem von Akademien, in denen es weiterhin Klassen für Bildhauerei, Malerei, Grafik oder auch für Fotografie oder Film gibt, soll doch für die angehenden Künstlerinnen und Künstler ein handwerkliches wie konzeptuelles Fundament gelegt werden. In seiner klaren Abgrenzung gegenüber einer postmedialen Arbeitsweise, in der die – wie auch immer geartete – Individualität einer künstlerischen Praxis zum primären Kriterium wird, garantiert der an Arbeitsmedien orientierte Fokus des Kunstpreises eine perspektivische Stabilität, birgt jedoch zugleich die Gefahr, Veränderungen in der Landschaft potenziell zu übergehen.

Doch glücklicherweise gibt es nicht nur eine einzige Kunstwelt, vielmehr ist sie als ein dynamisches und stets wachsendes Gebilde aus vielen Orten zu betrachten, in der es immer mehr Platz für unterschiedliche Haltungen, Stile und Weltanschauungen gibt. Dennoch wird auch diese Vielheit von den global wirksamen ästhetischen und politischen Kontinentalverschiebungen langsam aus den Fugen gehoben, was zunehmend deutlich spürbar ist: die Dominanz des westlichen Blickes neigt sich ihrem Ende. Das drohende Chaos sorgt zuweilen für den Wunsch nach Vertrautem, was sich durchaus in der diesjährigen Auswahl für den Kunstpreis niederschlägt, denn ein großer Teil der ausgewählten Werke und Praxen lässt sich zugleich als melancholisches, trauerndes Echo auf eine versinkende West-Moderne mitsamt der sie konstituierenden Kunstgeschichte begreifen, so etwa die Körperdarstellungen der filigranen wie opaken Malereien Natascha Schmittens, die haptischen wie poetischen Variationen auf das Raster in den gravitativen Zeichnungen Denitsa Todorovas, die raumgreifende, Skulptur und Malerei im Material verschmelzende detailreiche Praxis Julia Steiners wie auch die feinmotorische Abarbeitung an der Metapher der Malerei als Fenster in die Welt durch Daniel Karrer. Der westliche Blick prägt auch das eigensinnige wie eigenständige künstlerische Werk von Stylianos Schicho, jedoch gänzlich umgekehrt, als Reflexion auf die alle Lebensbereiche durchdringende Ökonomie der Aufmerksamkeit, in der das heutige Individuum keinen Rückzugsort mehr findet.

Der STRABAG Artaward International hingegen erweist sich in diesem Jahr als ein Refugium, in dem das Vergangene sich an der Gegenwart misst, und nimmt so eine deutliche wie beschirmende Position ein.

MARTIN GERMANN

drawings, Julia Steiner's large-scale detailed practice in which sculpture and painting seem to merge in their very materiality, and Daniel Karrer's dexterous working-through of the metaphor of painting as a window on the world. The Western gaze also characterizes the obstinately independent work of Stylianos Schicho, but in a converse manner: it is a reflection on the contemporary economy of attention, now penetrating into all areas of life, leaving the individual without refuge. However, the STRABAG Artaward International this year has itself proved a refuge, one in which the past measures itself against the present taking a position which is both clear and protective.

MARTIN GERMANN

Suddenly, shortly before the final decision on the winners, the jury realized that we had been mostly dealing with achromatic artworks... We had chosen works in which color is mostly a kind of secondary phenomenon. This time, the Swiss had come out smiling, with a Swiss entry awarded the main prize for the first time in the history of the STRABAG Artaward International.

But what was it about color? Have the circumstances we live in blocked out brightness: threats of terrorism on all sides, uncertainty about the future, climate change, etc.? Clearly the jury was not alone in its judgment – it was responding to what was put in front of it. In other words, if a majority of artists are in a dark phase, their work will reflect this.

But then again, there were other outstanding works which could have won awards, including work with a greater sense of color. Once again, this made our decision a difficult one. A full day in the STRABAG art oasis from nine in the morning until five in the afternoon is a delightful experience, but also a tiring one. So I was delighted at the end of it all, to enjoy a delicious glass of Veltliner wine from the Kamptal. Thank you!

TAYFUN BELGIN

As a newcomer to the STRABAG Artaward International jury, a number of things were fresh and surprising. Although I have served on many art prize juries, this judging process had several striking aspects. The quantity of submissions was enormous: in the first stage, each juror individually worked through around five hundred dossiers. To examine that amount of work with the required care is a demanding task, almost an impossible one. Unquestionably, artists whose work I already knew had something of a built-in advantage. But at the same time, I also voted for many artists whose work I did not know, but which I found immediately compelling. In general, the quality of submissions was high, although of course some approaches remained unconvincing. When we saw the original work at the jury meeting – the reality check, so to speak – several of our preliminary assessments had to be revised, but others came to the fore.

My own reflections were supplemented by discussion with my fellow jurors, some of whom were highly esteemed colleagues from the museum world. Our intense but substantiated dialogue was especially valuable. I was struck by the clear influence of art-school training – many artists had graduated not long before – on some of the works. It would be preferable to see artists establishing a clearer autonomy from their professors. In the course of the day, the field of contenders gradually diminished. For me, it was not a criteria to see two young Swiss artists in the final selection, but I was pleased by the decision.

Und plötzlich wurde allen Juroren kurz vor der endgültigen Verleihung der Preise klar, dass wir es mehrheitlich mit unbunten Bildern zu tun haben... Wir hatten Werke ausgesucht, in denen Farbe eher in einer Art Nebensatz zu finden ist. Glücklicherweise waren diesmal die Schweizer, denn zum ersten Mal in der Geschichte des STRABAG Artaward International wurde ein Schweizer Beitrag erstgereicht.

Doch was war mit dem Thema Farbe? Sind es die Umstände, in denen wir leben: allseitige Terrorgefahr, Unsicherheit bezüglich der Zukunft, Klimawandel etc., die den Blick für das Sonnige verstellen? Offensichtlich war die Jury nicht allein bei ihrer Urteilsfindung, denn sie reagiert ja auf das, was ihr „vorgesetzt“ wird, sprich: wenn sich die Künstlerinnen und Künstler mehrheitlich in einer dunklen Phase befinden sollten, so werden ihre Werke dies auch widerspiegeln.

Doch es gab wieder hervorragende Werke, die ebenfalls hätten ausgezeichnet werden können, auch solche mit mehr Farbsinn. Und dies machte unsere Entscheidung wieder einmal nicht einfach. Von 9.00 Uhr in der Früh bis 17.00 Uhr sich in der Kunstoase STRABAG zu befinden macht glücklich, aber auch müde. So freute ich mich sehr, am Ende einen guten Veltliner aus dem Kamptal zu verkosten. Danke!

TAYFUN BELGIN

Als Newcomerin in der Jury des STRABAG Artaward International war für mich einiges neu und überraschend. Obwohl ich schon in zahlreichen Kunstjürs mitgearbeitet habe, ist mir bei diesem Findungsprozess doch das eine oder andere aufgefallen. Enorm war die Anzahl der Einreichungen, d.h. im ersten Schritt haben wir uns (jede/r für sich) durch rund 500 Künstlerdossiers gearbeitet. Eine solche Anzahl an künstlerischen Positionen mit der nötigen Sorgfalt zu prüfen, war eine anspruchsvolle, ja fast unmögliche Aufgabe. Es lässt sich nicht bestreiten, dass Kunstschaftende, mit deren Werk man schon vertraut ist, naturgemäss einen Vorzug haben. Gleichzeitig habe ich auch für viele Künstlerinnen und Künstler votiert, von denen ich bisher noch nichts gehört hatte, die mich aber mit ihrem Werk ganz spontan in ihren Bann gezogen hatten.

Allgemein war die Qualität hoch, auch wenn selbstverständlich einige Ansätze nicht zu überzeugen vermochten. Bei der Jurierung vor den Originalen dann, beim Realitycheck sozusagen, haben sich manche Einschätzungen aus der ersten Runde relativiert, anderes hat sich nochmals stärker in den Vordergrund gebracht. Nun kam ergänzend auch die Diskussion mit den anderen Jurymitgliedern dazu, unter denen einige äusserst geschätzte Kolleginnen und Kollegen aus der Museumswelt sind. Den kontroversen aber fundierten Dialog mit ihnen habe ich als besonders wertvoll empfunden. Frappierend war für mich, wie stark in manchem Werk die Prägung durch die – meist eben erst abgeschlossene – Kunstausbildung zum Tragen kam. Eine stärkere Unabhängigkeit von den Professoren, bei denen die Bewerberinnen und Bewerber studiert hatten, wäre wünschenswert. So wurde dann im Lauf des Tages das Feld der Künstlerinnen und Künstler immer kleiner und dass am Schluss zwei junge Schweizer in der Endauswahl standen, war für mich nicht entscheidend, hat mich aber dennoch gefreut.

Beeindruckt war ich von der hervorragenden Vorbereitung und vom gut überlegten Ablauf, mit dem die Organisatorinnen den aufwändigen Juryprozess abgewickelt haben. Somit war die Preisträgerin gegen Abend dann erkoren: Julia Steiner sei herzlich gratuliert!

MADELEINE SCHUPPLI

I was impressed by the organizers' outstanding preparation and the well-thought-out arrangement of the complex task of judging. By evening, we had a winner: many congratulations to Julia Steiner.

MADELEINE SCHUPPLI

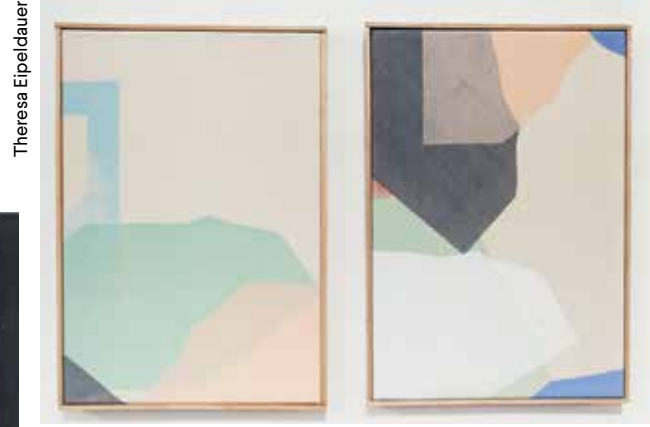
Nominierte Arbeiten 2017 (Auswahl)
Nominated Artworks 2017 (Selection)



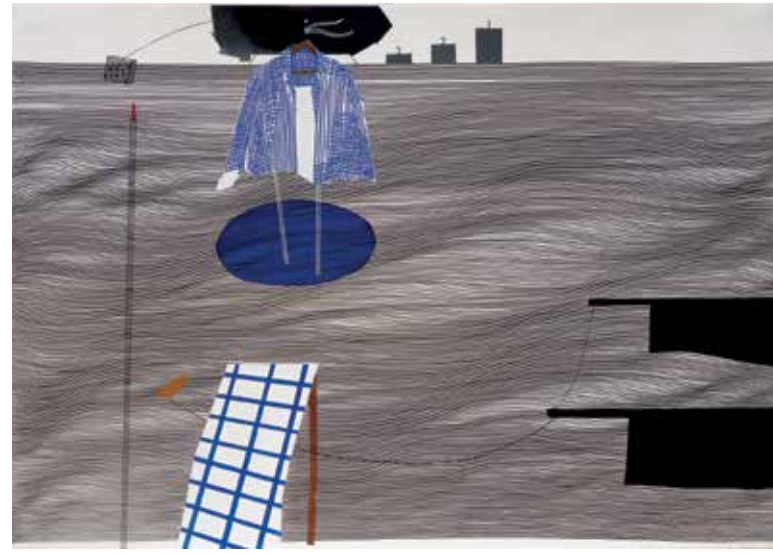
Griet Moors



Bernhard Hosa

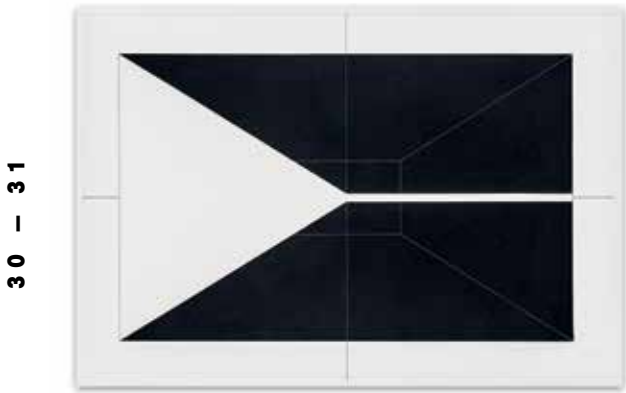


Theresa Eipeldauer



Desislava Unger

Dominik Louda



Anna-Maria Bogner

30 - 31



Angelika Trojnarzki

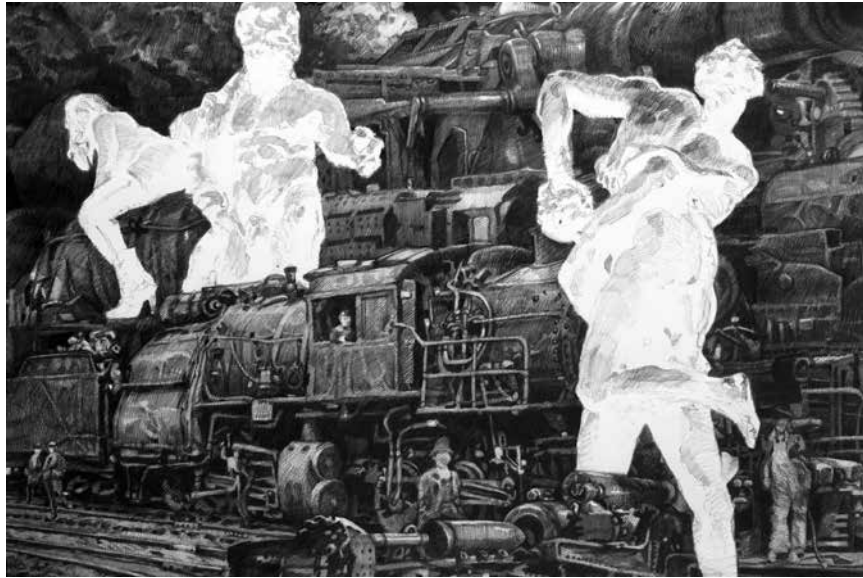


Julia Faber

Joyce ter Weele



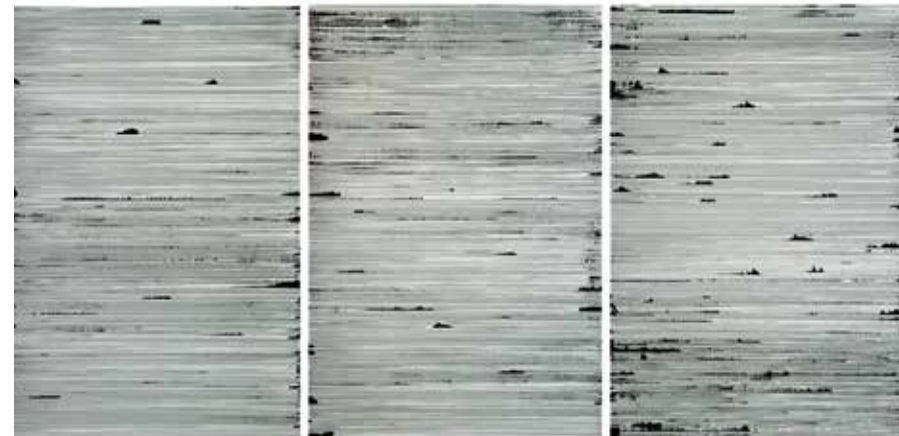
Stefan Kreiger



Titania Seidl



Larissa Leverenz



Sophie Dvořák



Katharina Schilling



Christoph Schirmer



Julia Gutweniger



Elisabeth Wedenig



Colin Penno



Georg Frauenschuh



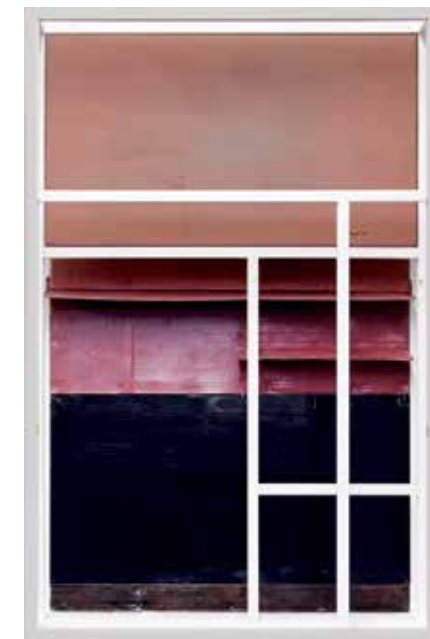
Adam de Neige



Matthias Lautner



Kevin A. Rausch



Florian Schmidt



Stefanie De Vos



Judith Peters



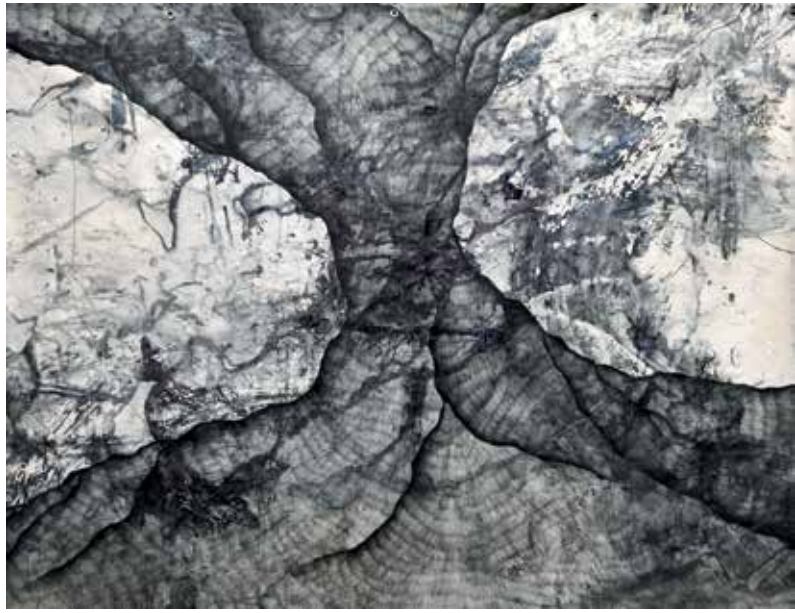
Stijn Ank



Stefan Reiterer



Stefan Kreuzer



Ines Agostinelli



Maureen Kaegi



Isabel Glapa



Nestor Kovachev



Wouter van der Laan



Yala Juchmann



Carl Johan Högberg



Roman Kochanski



Micha Wille



Amoako Bofo



Tim Plamper

Nominierte Künstlerinnen und Künstler ohne Abbildung

Studio ASYNCHROME
 Stefan Auf der Maur
 Steven Baelen
 David Berweger
 Kirsten Borchert
 Linda Carrara
 Marta Colombo
 Anemona Cridan
 Sofia Cruz
 Thorben Eggers
 Rosa Everts
 Johannes Franz
 Marije Gertenbach
 Gommaar Gilliams
 Birgit Grascopff
 Elke Halbmayer
 Sabine Hertig
 Bas Ketelaars
 Soli Kiani
 Sylvain Konyali
 Sandra Kühne
 Florian Lang
 Natasja Mabeoone

Anna Mitterer
 Charlotte Mumm
 Christian Murzek
 Tobias Nussbaumer
 Christian Pilz
 Andreas Plum
 Felix Reinecker
 Nina Nyusha Rezagholinia
 Beatrice Richter
 Patric Sandri
 Bernhard Skok
 Alexander Sova
 Christina Starzer
 Loretta Stats
 Stella Steiner
 Levente Szücs
 Julian Turner
 Philippe Van Wolputte
 Nora Welle
 Stefan Wirnsperger
 Nicole Wogg
 Alex Woyde



Annemarie Arzberger



Jurje Blom

Sarah Bechter



Preis- trägerin

Award winner

JULIA STEINER

Präsent und freilassend zugleich. Mitreissend und introvertiert. Dominant und fragil. Julia Steiners Zeichnungen sind von der Gleichzeitigkeit solch unterschiedlicher Qualitäten geprägt.

Sie zeichnet ohne vorgängige Skizzen in Schichtungen schwarzer Gouache auf weiße Papierbögen und Wände. Die Leichtigkeit der Bilder wurzelt in einer Konsistenz, die sich dem kraftvollen Auftrag der trockenen Farbe mit Borstpinseln, mal mit zeichnerischer Präzision, mal mit malerischer Unschärfe, gestochen scharf bis verschwimmend, verdankt. Mit Finesse bespielt sie auch großformatiges Papier und Flächen im öffentlichen Raum.

In den Abstufungen zwischen schwarz und weiß lässt sie Energien sichtbar werden. Statische Motive sind nicht erkennbar, es gibt keine Darstellungen von Endzuständen. Julia Steiner macht das Nichtsichtbare hinter unbeständigen Formen des Seienden sichtbar. Zu sehen sind bewegte Formen und Anklänge an biomorphe Gestaltungen. Physikalische Zustände – Klänge, Licht, Temperatur, Atmosphäre – erscheinen. Diese Phänomene sehen wir in Steiners Bildern wirbeln, stürzen, explodieren, wehen, sich verdichten. Leerstellen lassen die Dynamik noch deutlicher werden.

Die Betrachter können sich den Rhythmen der Bilder überlassen, die prozessual erarbeitet sind und dennoch wohlkomponiert wirken. Sie lassen uns auch etwas erfahren über Grenzen. Die Bildgrenzen zeigen uns im Gewahrsein der unendlichen Formungen von Energien ihre Künstlichkeit und sind doch notwendig, um einen Raum für das Sichtbarwerden dieser Phänomene zur Verfügung zu stellen. Innerhalb ihrer Begrenzungen bieten sie Einblicke in grenzenlose Räume.

Ihren Zeichenprozess beschreibt Steiner als ein Wandern durch das Bild. So, wie sie durch ihre Bilder wandert, bewegt sie sich rein physisch mit vollem Körpereinsatz bei der Erschaffung ihrer teilweise monumentalen Skulpturen aus schwarz lackiertem Ton. Sie greifen auf Formgebungsprozesse aus der Natur zurück. Einige organisch, unabgeschlossen, fragmentarisch, andere konkret umrissen – immer genügend Raum lassend für eine freie Betrachtung.



Highly present but simultaneously liberating, captivating and introverted, dominant and fragile. Julia Steiner's drawings are characterized by this simultaneous presence of contrasting qualities.

Steiner draws without preparatory sketches in layers of black gouache on white sheets of paper and on white walls. The facility and ease of her pictures is rooted in their texture, ultimately based on her vigorous application of dry paint with a bristle brush. At times this has draftsmanlike precision, at times painterly obscurity, ranging from razor sharp to blurry. She also fills large-format sheets with subtlety as well as surfaces in public space.

Working in the gradations between black and white, Steiner allows energy to become visible. There are no recognizable static subjects here, no representations of final states: she makes visible the non-visible behind unstable forms of being. What can

be seen are forms in motion and echoes of biomorphic forms. Physical circumstances appear – sounds, light, temperature and atmosphere. In Steiner's artworks, we see these phenomena whirl, crash, explode, drift and consolidate. Blank spaces serve to reveal the dynamics all the more clearly.

The spectator can give herself/himself up to the rhythms of the pictures which are worked out in the process of making, but have the appearance of thorough composition. Steiner's images also allow us to experience something about limits. The limits of these images reveal their own artificiality since we are made aware of energy's infinite formations. Yet these limits are also necessary, since they mark out a space for the phenomena to become visible. Within limitations we are granted a view onto limitless space.

Steiner describes her drawing process as a kind of wandering through

the picture. In a similar way, in creating sculptures – often monumental – out of black-painted clay, she moves in a purely physical way fully engaging her body. These pieces refer back to nature's own processes of design: some are organic, incomplete or fragmentary, others are clearly outlined, but enough space is always left for free contemplation.



T A B L E A U X I

Gouache auf Papier / *gouache on paper*
135 x 112 cm, 2017



T A B L E A U V I I I

Gouache auf Papier / *gouache on paper*
135 x 112 cm, 2015



TABLEAU VI

Gouache auf Papier / gouache on paper
135 x 112 cm, 2015

JULIA STEINER

www.juliasteiner.ch

1982 geboren in Bühren zum Hof, CH / *born in Bühren zum Hof, CH*
2002 – 2007 Hochschule der Künste Bern und Studium der Kunstgeschichte an der Universität Bern, CH
2005 Akademie der Künste, Berlin
2006 – 2008 Studium der Kunsterziehung an der PH Bern, CH
Lebt und arbeitet in Basel, CH / *lives and works in Basel, CH*

Ausstellungen (Auswahl)
Exhibitions (Selection)

2017

Einzelausstellung, STRABAG Artlounge Wien, Vernissage: 12. Oktober 2017

Metamorfosi – a look on contemporary sculpture, Museo d'Arte Mendrisio, CH

Brexit – out of Matrix, Kunsthalle Palazzo, Liestal, CH

Spektral, Wolfsberg, Ermatingen, CH*

Kapelle Fremdenspital, Altdorf, CH*

2016

Here and where, Abbazia de Bellelay, CH*

Cantonale Berne Jura, Kunstmuseum Thun; Kunsthaus Langenthal, CH

G. Andreani / D. Lalonde / B. Navi / S. Park / J. Steiner, Galerie Valérie Delaunay, Paris, FR

Langmatt, Licht, Libellen – Impressionismus gestern und heute, Museum Langmatt, Baden, CH

Berliner Bahnhof, CCA Andratx, Mallorca, ES

Dimensione Disegno, Museo Civico Villa dei Cedri, Bellinzona, CH

2015

Across Rooms, Galerie Urs Meile, Luzern, CH*

Julia Steiner, Galerie Rosa Turetsky, Genf, CH*

Rims & Reasons, Blackbridge Offspace, Beijing, CN

Melting Pot, Nicolas Krupp Gallery, Basel, CH

Harmonie und Umbruch – Spiegelungen chinesischer Landschaft, Marta Herford, Herford, DE

2014

Deep Voice – Clear Sky 净空 – 深声, Galerie Urs Meile, Beijing, CN*

2013

listen to the move, Haus der Kunst St. Josef, Solothurn, CH*

Druckgrafik, Galerie John Schmid, Basel / Kloster Schöntal, Langenbruck, CH*

Close to Skin, Die Diele, Zürich, CH*

2012

Julia Steiner, Galerie Krethlow, Brüssel, BE*

2011

Julia Steiner – consistence of time, Galerie Urs Meile, Luzern, CH*

Julia Steiner – Kaleidoskop. Manor Kunstpreis Kanton Bern, Centre PasquArt, Biel, CH*

Fenster zur Gegenwart: Julia Steiner, Kunstmuseum Bern, CH*

*Einzelausstellungen / Solo Shows

Preise / Stipendien
Awards / Grants

2016

Artist in residence, CCA Andratx, Mallorca, ES

2013

Artist in residence, Landis & Gyr, London, UK

Förderbeitrag UBS Kulturstiftung, Zürich, CH

2011

Manor Kunstpreis, Kanton Bern, CH

Fontana Gränacher Preis, Zürich, CH

2009

Swiss Art Award, Basel, CH

Kiefer Hablitzel Stipendium, Bern, CH

Artist in residence der Galerie Urs Meile, Beijing, CN

A n e r k e n - n u n g

DANIEL KARRER

„Sieh dir das Surface Web an: all das Gelaber, all die Sachen, die man kaufen kann, all die Spammer und Spieler und Surfer, wie sie sich verzweifelt abstrampeln in dem, was sie Wirtschaft nennen. Während es hier unten, irgendwo tief im Deep Web, einen Horizont geben muss zwischen codiert und uncodierbar. Einen Abgrund.“
Thomas Pynchon, Bleeding Edge¹

[...] Je mehr wir von Karrers Werk betrachten, desto mehr verblüfft sein Vokabular. Mit großen und kleinen Formaten [...] formulieren Karrers Bilder Momente, die keiner vertrauten Logik unterworfen sind. Einige sind komplex und verwirrend, andere einfach und ruhig. Bei ihrer Abbildung der zeitgenössischen Medienwelt bauen diese Landschaften, Stillleben und Porträts in besonderer Weise auf den Maltraditionen des vergangenen Jahrhunderts auf. In einem Medium, dem längst schon die Hegemonialmacht abhanden gekommen ist, gilt ihr Bemühen der Topografie eines nicht abbildbaren Territoriums, um etwas von seinem Wesen her Flüchtliges festzuhalten.

Die Gemälde von Daniel Karrer bieten eine andere Erlebnisqualität, anhand derer sich über das im Schwebezustand zwischen realen und mediatisierten Welten verbrachte Leben nachsinnen lässt. Sie imitieren keine digitale Erfahrung – weit gefehlt –, sondern nutzen vielmehr Farbe, um einer Angelegenheit Ausdruck zu verleihen, der keine Gestalt zu eigen ist. Karrer malt enigmatische Objekte, die geerdet und verständlich erscheinen können oder unergründlich.

Diese Dinge ähneln Avataren – Hüllen, die sich durch den Nutzer (den Betrachter) füllen lassen – und sind für Karrer ein Bausatz, der sich zu größeren Kompositionen zusammenfügen lässt. Jetzt, da gewissermaßen jedwede Anzahl an Dimensionen möglich ist, hinterfragen die Arbeiten die Natur der Dimensionen. Sie untersuchen, was Sinneseindruck bedeutet – sei dies Berührung, Geruch oder Anblick –, wenn ein so großer Teil unseres Bewusstseins darauf ausgerichtet ist, das Virtuelle zu erfassen. Und sie untersuchen, worin Körperlichkeit besteht, wenn Körper und Identitäten auf einer Seite des Bildschirms neu definiert oder neu imaginiert werden können, während der Verstand in dem biologischen Material hinter Tastatur oder Konsole festsetzt.

Auszug aus dem Text „On Screens“
von Aoife Rosenmeyer

¹ Thomas Pynchon, Bleeding Edge, dt. von Dirk van Gunsteren, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2014, S. 452.

“These days you look at the surface Web, all that yakking, all the goods for sale, the spammers and players and idle fingers, all in the same desperate scramble they like to call an economy. Meantime, down here, sooner or later someplace deep, there has to be a horizon between coded and codeless. An abyss.”
Thomas Pynchon, Bleeding Edge¹

[...] The more we see of Karrer's work, the more baffling his vocabulary. Large scale and small [...] Karrer's pictures frame instants that are not governed by any familiar logic; some are complex and confusing, others simple and calm. In mapping the contemporary media environment, these landscapes, still-lives and portraits build in

particular on painting traditions of the past century. They attempt a topography of a territory that cannot be charted, to fix something intrinsically fleeting, in a medium that has long since lost its hegemony. Daniel Karrer's paintings offer a different quality of experience with which to reflect upon lives spent in limbo between real and mediated worlds. They do not imitate a digital experience – far from it; instead they use paint to make a possible manifestation of something that has no form. Karrer paints enigmatic objects that can appear grounded and comprehensible, or inscrutable.

These things are akin to avatars, shells that can be filled in by the user – the viewer – and a kit of

parts for Karrer to assemble into larger compositions. These works question the nature of dimensions, now that any number of dimensions is in some sense possible. They consider what sensation, be that touch, smell or vision, means when so much of our consciousness is devoted to appreciating the virtual. And they consider what corporeality is when bodies and identities can be redefined or re-imagined on one side of the screen while brains remain fixed within the biological material behind the keyboard or console.

Extract of “On Screens”
by Aoife Rosenmeyer



**A w a r d o f
r e c o g n i t i o n**



UNTITLED

Öl auf Glas (Hinterglasmalerei) / oil on glass (reverse glass painting)
80 x 60 cm, 2016



UNTITLED

Öl auf Glas (Hinterglasmalerei) / oil on glass (reverse glass painting)
77 x 57 cm, 2016



UNTITLED

Öl auf Glas (Hinterglasmalerei) / oil on glass (reverse glass painting)
32 x 26 cm, 2016

DANIEL KARRER

<http://www.herrmanngermann.com/artists/danielkarrer>

1983 geboren in Billingen, Basel CH / born in Billingen, Basel, CH
2006 – 2010 Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel, CH
2006 – 2007 Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, DE
Lebt und arbeitet in Basel, CH / lives and works in Basel, CH

Ausstellungen (Auswahl)
Exhibitions (Selection)

2018

Einzelausstellung, STRABAG Artlounge Wien, Vernissage: 22. März 2018

2017

Hands Dripping Red with Sunset, Herrmann Germann Contemporary, Zürich, CH*

2016

Hands Dripping Red With Sunrise, Kunsthalle Winterthur, CH*

Malerei zwischen Raum und Abstraktion, Kunstmuseum Olten, CH

Odelay, mit Virginie Bailly, Cultuurcentrum Hasselt, BE

2015

Estate Series, Art Rotterdam, New Art Section, Rotterdam, NL*

2014

KnockKnock, Herrmann Germann Contemporary, Zürich, CH*

50 Jahre Atelier-Genossenschaft Kaserne & Lyss, Kunsthalle Basel, CH

2013

Regionale 14, Kunstraum Riehen, CH & Städtische Galerie Stapflehus, Weil am Rhein, DE

Catch of the Year, Dienstgebäude, Zürich, CH

Future Red Flowers, invited by Fritz Bornstück, Spätkauf Multikulti, Berlin, DE

You Must Appear Green and Shimmer between Woods, mit Athene Galiciadis, sic!, Luzern, CH

2012

Ölteppich, Schwarzwaldallee, Basel, CH*

CARAVAN 1/2012: Daniel Karrer, Aargauer Kunsthaus, Aarau, CH*

It Takes Two to Tango, mit Fritz Bornstück, Herrmann Germann Contemporary, Zürich, CH

2011

Durch die Hecke, Herrmann Germann Contemporary, Zürich, CH*

Ausstellung des Kunstcredits Basel-Stadt, Ausstellungshalle Oslo 12, Basel, CH

*Einzelausstellungen / Solo Shows

Preise / Stipendien
Awards / Grants

2016

Residency Atelier Mondial, Christoph Merian Stiftung, Berlin, DE

2015

Collection Cahiers d'Artistes 2015, Pro Helvetia, Zürich, CH

Werkbeitrag des Kunstcredits Basel-Stadt, CH

2011

Werkbeitrag des Kunstcredits Basel-Stadt, CH

A n e r k e n - n u n g

48 - 49

STYLIANOS SCHICHO

Der Schleudergang der Weltmaschine

„Es ist grundsätzlich schwierig über Kunst zu sprechen, manche Künstlerinnen und Künstler machen es gern, aber ich denke, es ist sehr schwer, Vogel und Ornithologe gleichzeitig zu sein“, meint Stylianos Schicho.

In seinen Bildern geht er seit Jahren an die Grenze zwischen außen und innen – und der Irritation, die dieses Spiel der Ebenen erzeugt, wo alles verschwimmt, zwischen Betrachtern, Betrachteten und den Bildern selbst, den Einzelnen und der Gesamtheit – oder mit seinen Worten: „Es fehlt immer einer im Bild und das ist der, der davor steht“.

Der Künstler ist Seismograph aktueller Themen der Weltgesellschaft, denn im Karussell aus Intimität und Öffentlichkeit wirft der gläserne Mensch Schatten. Alles wird schneller, größer, näher, intensiver und hochauflösender. Ausnahmezustände interessieren die Masse, wobei das Individuum verlorengelht und nur mit dem Blick zurück die vierte Wand bricht.

Soziale zwischenmenschliche Symbolik im Blickfeld, überdimensionale Mensch-Tier Allegorien und graphische Experimente in Schwarz-Weiß, Stieglitz und Eule, Insekten und Schwarmintelligenz, dazwischen Menschen, die im Paradies vergessen haben, unschuldig zu bleiben.
Marcuse Hafner



*Award of
recognition*

The World Machine on Spin Cycle

“It is basically very difficult to speak about art. A lot of artists like to do it, but I think it is very hard to be the ornithologist and the bird at the same time,” says Stylianos Schicho.

For years now, Schicho’s paintings have explored the border between outside and inside, and the confusion created in the game of levels as everything blurs, with distinctions disappearing between spectators, subject matter and images and between the individual and the whole – or as Schicho puts it: “There is always someone missing in the picture – the person standing in front of it.”

The artist acts as a seismograph for contemporary issues in world society: as they spin round on the carousel of intimacy and publicness, today’s highly-mediated people cast shadows. Everything is getting faster, bigger, closer, more intense and higher-resolution. As states of emergency interest the masses, the individual goes missing: it only breaks the fourth wall by returning the gaze.

*Social interpersonal symbolism exposed to view, outsized human-animal allegories and graphic experiments in black and white – goldfinch and owl, insects and collective intelligence and between them people who forgot to remain innocent in paradise.
Marcuse Hafner*



THE GARDEN IS CLOSING NOW

Kohle, Acryl auf Leinwand / charcoal, acrylic on canvas
200 x 200 cm, 2016/17



INEQUALITY

Mischtechniken (Installationsansicht) / mixed media (installation view)
200 x 200 cm, 2017

STYLIANOS SCHICHO

www.stylianosschicho.com

1977 geboren in Wien, AT / *born in Vienna, AT*
1998–2005 Universität für angewandte Kunst, Wien bei Prof. Wolfgang Herzig
Lebt und arbeitet in Wien, AT / *lives and works in Vienna, AT*

Ausstellungen (Auswahl) Exhibitions (Selection)

2018

Einzelausstellung, STRABAG Artlounge Wien, Vernissage: 15. Februar 2018

2017

EXCENTRIFUGAL, mit Wendelin Pressl, Traklhaus, Salzburg / Salzamt, Linz, AT

2016

INEQUALITY 4.4, Projektraum Lucas Cuturi, Wien, AT*

Earthly Delights, Nicholas Treadwell Gallery, Wien, AT

UNDISCLOSED – RECIPIENTS, Erlas Galerie, Traunkirchen, AT*

SHORTCUT, Galerie Clairefontaine, Luxembourg, LU*

Option Project, Sotheby's, Wien, AT

Stylianosschicho, Kunstfabrik Groß Sigharts, AT*

2015

ENCHANTING TREASURES Galerie Clairefontaine, Luxembourg, LU

ELEVATOR PAINTINGS, Loft 8, Wien, AT*

GELB – Aktuelle Positionen Österreichischer Kunst, BIG gallery, Dortmund, DE

BÄD ART, Projektraum Lucas Cuturi, Wien, AT*

FREEZE!, Wien Energie, Wien, AT*

2014

Figuration zwischen Traum und Wirklichkeit, Museum Angerlehner, Thalheim bei Wels, AT

600 Mio. – Freunde und Komplizen, Künstlerhaus, Wien, AT

Sommerfrische 2030, Galerie Erlas, Traunkirchen, AT

Café Draschan, Apartment Draschan, Wien, AT

IN THE MEAN/TIME, Galerie Clairefontaine, Luxembourg, LU*

2013

25 years – Galerie Clairefontaine, Galerie Clairefontaine, Luxembourg, LU

contemporary istanbul, Lukas Feichtner Galerie, Wien, AT

Mensbeeld, Galerie van Krimpen, Amsterdam, NL

Visual Soliloquies – Visuelle Selbstgespräche, Galerie Kaethe Zwach, Schörfling am Attersee, AT*

IONISPHÄRE, BA-CA Kunstforum (Tresor), Wien, AT

2012

BLISSFULLY BURSTING BUBBLES, Lukas Feichtner Galerie, Wien, AT*

k/haus 18 – Malerei der Gegenwart, Kunstmuseum Artemons, Hellmansödt, AT

The Monkey on My Back, Künstlerhaus, Wien, AT*

STYLIANOS SCHICHO OBSERVED, Galerie Clairefontaine, Luxembourg, LU*

2011

Public Fears, CAPE – Centre des Arts Pluriels Ed. Juncker, Ettelbrück/Luxembourg, LU*

schilderijen 2008-2011 van stylianosschicho, Galerie van Krimpen, Amsterdam, NL*

The Excitement Continues – Zeitgenössische Kunst aus der Sammlung Leopold II, Leopold Museum Wien, AT

painting stories, 50 plin 1 Gallery, Limassol, CY

THE WYNWOOD PAINTINGS, Studio Show, C-Collection Residency, Miami, USA

*Einzelausstellungen / Solo Shows

Preise / Stipendien Awards / Grants

2014

MEGABOARD ART WALLs, 1.Platz, Wien, AT

2010

Kunstpreis „Young & Collecting 2010“ Art Amsterdam / SNS REAAL Fonds, Amsterdam, NL

2009

Grand Prix of the 1st Danube Biennale, Danubiana Meulensteen Art Museum, Bratislava, SI

2007

Walter Koschatzky Kunstpreis, 2.Platz, Wien, AT

2004

Emanuel und Sofie Fohn-Stipendium, Wien, AT



SYMMETRY OF SILENCE

Kohle auf grundierter Leinwand / charcoal on primed canvas
110 x 90 cm, 2017

A n e r k e n - n u n g

A w a r d o f r e c o g n i t i o n



NATASCHA SCHMITTEN

Der Schleier offenbart dem Blick das Nicht-Darstellbare. In den Malereien Natascha Schmittens ist der Schleier hier und da transparent und stellenweise wieder opak, er verhüllt und zugleich gibt er preis. In die Fläche ist er fließendes Element, in die Tiefe lässt er einen unendlichen Raum entstehen, der aufgebaut aus unzähligen durchlässigen Lasuren und Schichten die Grenzen von Licht, Schatten, Raum und Stofflichkeit verschwimmen lässt.

Mit Nylon als Bildträger wird die Transparenz nicht nur dem Farbauftrag, sondern dem ganzen Bild per se eingeschrieben, schon der Malgrund mit seiner glatten porzellanartigen Oberfläche erscheint so wie eine Lasur. Der Pinselstrich, in einem Moment als solcher noch erkennbar, wird im nächsten Moment zur abstrakten Fläche oder vergegenständlicht sich zum Tuch, zum Faltenwurf – barocke Darstellungen oder auch Orientalismen mögen dem Betrachter in den Sinn kommen, Landschaften zwischen Figuration und Abstraktion.

Die unterschiedlichen Transparenzen, Farbintensitäten, Helligkeiten fächern die Komposition auf in verschiedene Realitätsebenen, ähnlich einem Erinnerungsbild zwischen Traum und Wirklichkeit, mit verblassenden und aufblitzenden Sequenzen, wo die räumliche Tiefe synchron zu einer zeitlichen Dimension zu stehen vermag.

Modellierte Fülle ergießt sich hier und da in eine schließende Dynamik, bis sich schließlich alle Stofflichkeit ähnlich einer fotografischen Überbelichtung aufzulösen scheint. Der den Bildern innewohnende Gedanke der Unendlichkeit scheint sich zum einen in der fließenden Bildsprache zu manifestieren und sich zugleich in alle Richtungen über die Grenzen des Bildträgers, über das Hier und Jetzt hinaus auszubreiten.

Jari Ortwig, überarbeiteter Auszug aus dem Katalog zur Ausstellung „first flush“, realisiert durch Bayer Kultur

The veil exposes the unrepresentable to the gaze. In some places in Natascha Schmittens' paintings this veil is transparent. Elsewhere it returns to opacity concealing and disclosing at the same time. On the surface the veil is a fluid element, in the depths it enables the emergence of infinite space. Constructed from innumerable glazes and layers it blurs the boundaries of light, shadow, space and materiality.

The use of nylon as the painting's base incorporates transparency into the entire picture, not only the paint applied to its surface. Even the painting's base with its smooth porcelain-like surface has the appearance of a glaze. At one moment the brushstroke is recognizable as such, in the next moment it becomes an abstract surface or an identifiable object: a cloth or a drapery. For the viewer baroque or orientalist imagery may come to mind, landscapes between figuration and abstraction.

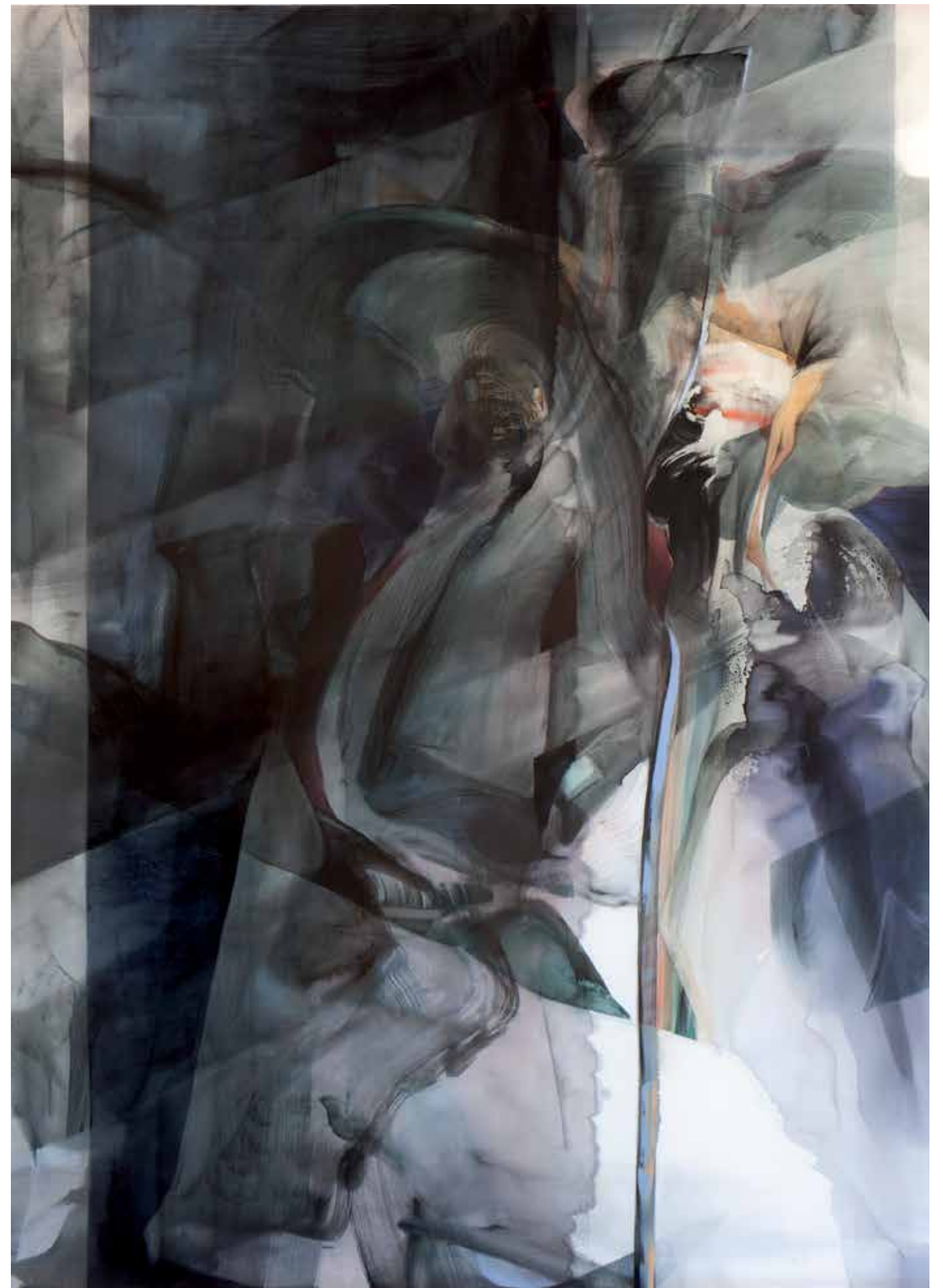
The various levels of transparency, intensities of color and patches of luminosity divide the composition across different levels of reality, like a memory image between dream and reality with sequences fading and flashing up, in which spatial depth can simultaneously stand for a temporal dimension.

Here and there a sculptural abundance streams over into in a dynamic of streaks until all materiality appears to dissolve as in an over-exposed photograph. The idea of infinity immanent to these pictures is manifest in their fluid visual idiom, while also diffusing in all directions, going beyond the physical borders of the picture, beyond the here and now. Jari Ortwig, revised excerpt from the exhibition catalogue "first flush", produced by Bayer Kultur



X - R A Y

Tusche, Öl auf Nylon / ink, oil on nylon
200 x 150 cm, 2016



A L I A S

Tusche, Öl auf Nylon / ink, oil on nylon
200 x 150 cm, 2016



UNTITLED

Tusche, Öl auf Nylon / ink, oil on nylon
180 x 140 cm, 2017

NATASCHA SCHMITTEN

www.nataschaschmitt.com

1986 geboren in Bonn, DE / born in Bonn, DE
2007 – 2014 Kunstakademie Düsseldorf, DE
Lebt und arbeitet in Köln, DE / lives and works in Cologne, DE

Ausstellungen (Auswahl)
Exhibitions (Selection)

2017

Einzelausstellung, STRABAG Artlounge Wien, Vernissage: 16. November 2017

Arctica, Julia Ritterskamp, Düsseldorf, DE*

2016

Worlds Within, mit Nelleke Beltjens, Galerie Christian Lethert, Köln, DE*

Ghost, mit Vivian Greven, Setareh Gallery, Düsseldorf, DE*

PESTALOZZI, Gutenbergstraße 55, Wuppertal, DE

Sumbisori, Quartier am Hafen, Köln, DE

Die große Kunstausstellung NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf, DE

2015

Bouillon, Schloss Neersen, Willich, DE*

Amygdala, Stefan Schuelke Fine Books, Köln, DE*

PULPO, mit Dragutin Banic und David-Jonas Schoeneberg, PIK – Projektraum in Kunstwerk, Köln, DE

Amygdala, Jagla Ausstellungsraum, Köln, DE*

First Flush, Bayer Kultur Reihe stART: Kunstakademie Düsseldorf, Kulturhaus Bayer, Leverkusen, DE

2014

Männer und Frauen, Jagla Ausstellungsraum, Köln, DE

Brillant – Junge Kunst aus der Kunstakademie Düsseldorf, WGZ Bank, Düsseldorf, DE

German Kleinformat, Kunstverein Koelnberg, Köln, DE

2013

German Kleinformat, Lateral Art Space, Cluj, RO

Die große Kunstausstellung NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf, DE

2012

German Kleinformat, neter projects, Mexico City, MEX

Mercuri Urval Stipendium 2012, Mercuri Urval, Düsseldorf, DE*

2011

German Kleinformat, Bermondsey Project Space, London, UK

Derweil, Galerie Bruehl, Brühl, DE*

There is no end my friend, E 105studio, Bonn, DE

*Einzelausstellungen / Solo Shows

Preise / Stipendien
Awards / Grants

2012

Mercuri Urval Stipendium, Düsseldorf, DE

2011

Artist in residence, London's Artist Quarter, London, UK

2010

Max Ernst Stipendium, Brühl, DE

A n e r k e n - n u n g

DENITSA TODOROVA

Denitsa Todorova hat ein einzigartiges Zeichnungsverfahren entwickelt, bei dem sie eine Schicht Graphit auf die gesamte Oberfläche des dünnen Papiers aufträgt und durch dessen Abtragen die Komposition zum Erscheinen bringt. Die Zeichnung wird hergestellt durch das Entfernen von Graphit im Gegensatz zum herkömmlichen Auftragen von Graphit. Diese Technik, die dem Sgraffito angelehnt ist, ist im osteuropäischen Raum weit verbreitet, wo auch die Wurzeln der Künstlerin zu finden sind. Der Herstellungsprozess ist arbeitsintensiv und erfordert ein hohes Maß an Konzentration von der Künstlerin wie auch von den Betrachterinnen und Betrachter des Werks. Es ist der Mehrdeutigkeit der Werke geschuldet – sie verkehren zwischen abstrakter und gegenständlicher Darstellung – dass unser Wahrnehmungsprozess sofort versucht, erkennbare Elemente zu identifizieren. Man könnte meinen, es sei die Landschaft von Los Angeles abgebildet, oder Sonnenflecken, oder auch glitzern-des Licht auf einer Wasseroberfläche.

Welch freien Lauf man seiner Vorstellungskraft dabei auch lässt, die Betrachterin bzw. der Betrachter vermag das Bild nicht zu begreifen und sieht sich mit einer objektfreien Welt konfrontiert. Das Publikum steht einem gedanklichen Raum gegenüber, der von der Künstlerin formvollendet konstruiert wurde und dem sich nur flüchtige Begriffe wie „Zeit“ und „Raum“ zuordnen lassen.

Hier klingt das Spirituelle und das Erhabene in der Kunst an. Der Begriff des Erhabenen stammt aus der Philosophie, er ist aus den Schriften von Burke und Kant gut bekannt. In der Romantik durchzieht der Begriff des Erhabenen die Schriften zur Kunst und bleibt durch die Texte Jean-Francois Lyotards bis heute relevant. Das Erhabene „spricht das Unsagbare“, wie auch die Kunst es tut. Diese Tradition lässt sich bis in die Zeit der Romantik zurückverfolgen, man denke an Caspar David Friedrichs „Der Mönch am Meer“ (1809), in dem der Begriff des Spirituellen durch die überwältigende Macht der Natur Einlass erhält. Das Gemälde gilt zugleich aber auch als eines der ersten Experimente mit Abstraktion. Der amerikanische Kunsthistoriker Prof. Robert Rosenblum erläutert dies bekanntermaßen in seinem Publikation „Modern Painting and the Northern Romantic Tradition: Friedrich to Rothko“ (1975). In Denitsa Todorovas Werk kommen ähnliche Gefühle zum Ausdruck. Das Wiederaufleben des Erhabenen vereint ganz unterschiedliche Epochen; zunächst die romantische, dann die abstrakte und nun die unsere. Durch das Aufkommen der Digitalisierung lässt sich zudem eine weitere Form des Erhabenen feststellen. Inmitten der Bilderflut vermag es die von Zeichnungen ausgehende Ruhe, neue Bedeutungen zu stiften. Todorovas Werk lässt sich in dieser neuen Welle verorten.

[Ann Cesteley](#)

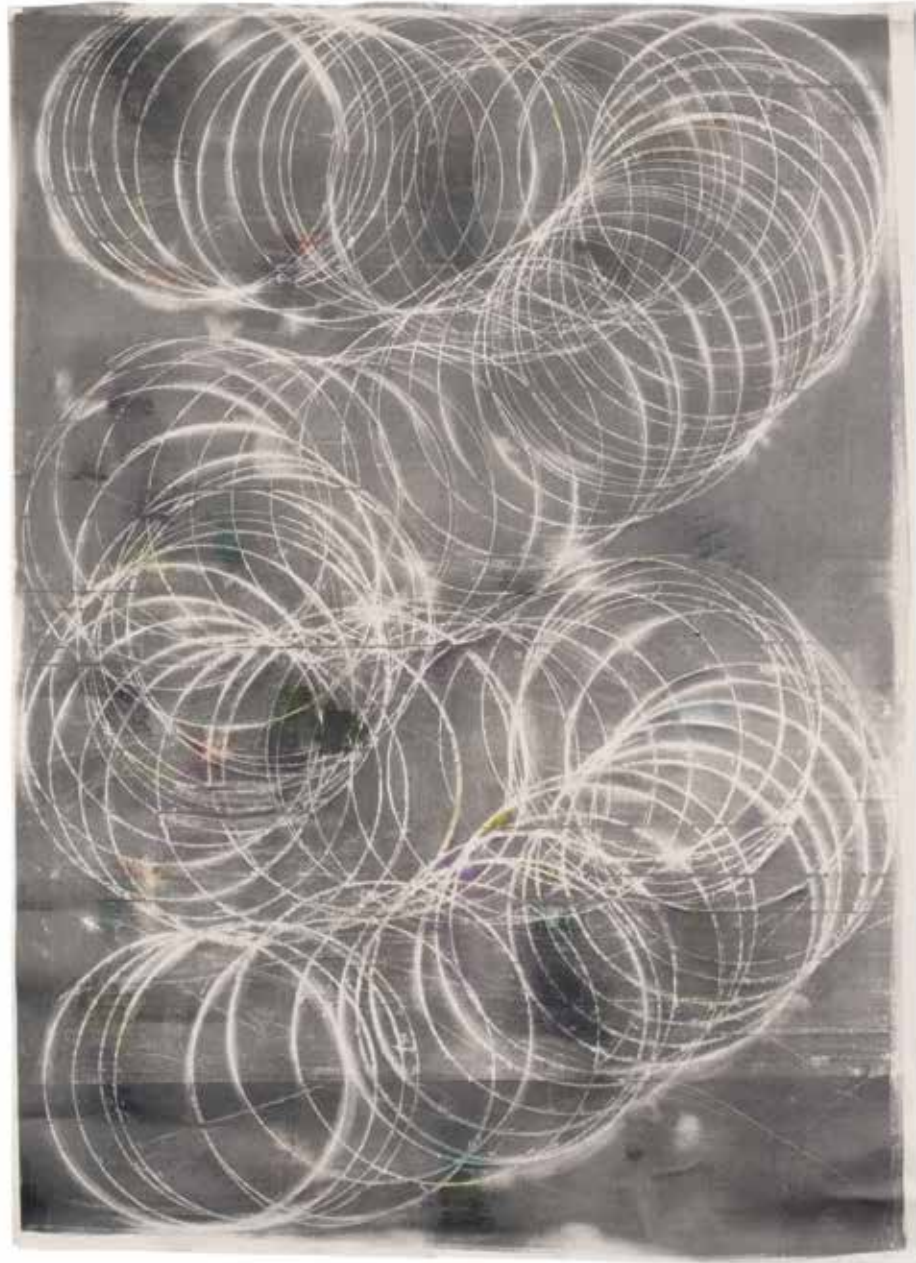
**A w a r d o f
r e c o g n i t i o n**



Denitsa Todorova has developed a unique drawing process in which she covers the entire surface of the thin paper with a layer of graphite in order to take it off again revealing the composition. The drawing is produced through the removal of graphite and not through adding as is done traditionally. This technique leans to sgraffito, a practice commonly known in Eastern Europe, where the roots of the artist lay. The production process is labour-intensive and requires a huge amount of concentration from the artist as well as from the viewer. Because of the ambiguous representational character of the work – between abstract and figurative - our brain automatically tries to identify some recognizable elements. One might think of the landscape of Los Angeles, to sunspots, or even to shimmer on the water surface.

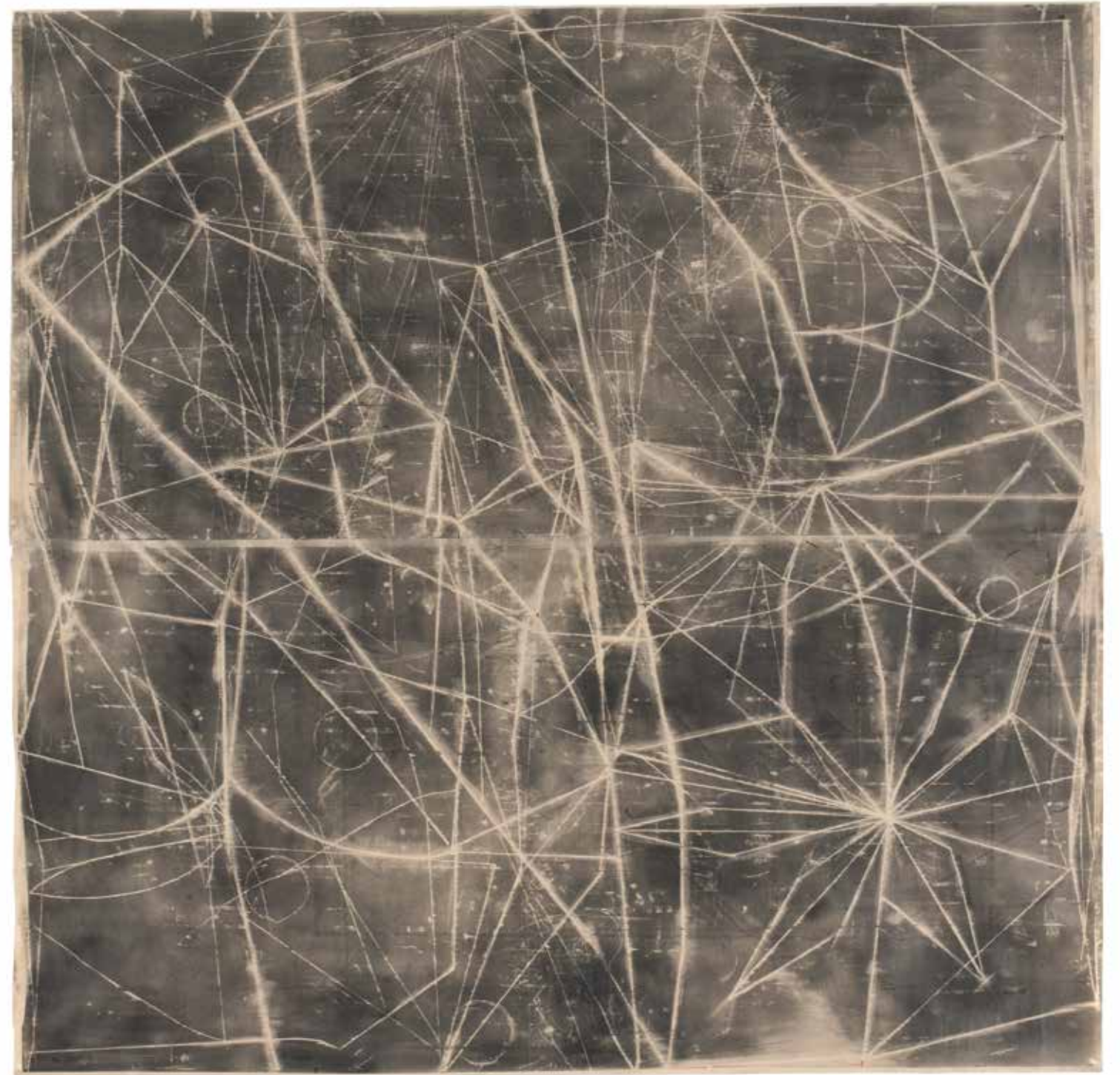
However wild our imagination runs, the viewer fails to grasp the image and is confronted with the impossibility of an object related content. The audience is faced with a mental space that the artist masterfully constructs and can merely relate to ephemeral concepts like time or space. This idea resonates with the spiritual or the sublime in art. A term most closely associated with a spiritual experience is the sublime. The sublime stems from philosophy, most famously the writings of Burke and Kant. In Romanticism the concept of the sublime roamed the writing about art and continues to be relevant through the writing by Jean-Francois Lyotard. The reason being that the Sublime 'says the unspeakable', as thus art. A tradition we can trace back to the Romantic period, think of Casper David Friedrich's "Monk by the Sea" (1809), where the concept of

the spiritual is introduced through the overwhelming force of nature. At the same time the painting is seen as one of the first experiments into abstraction, as the American art history professor Robert Rosenblum famously explained in his publication "Modern Painting and the Northern Romantic Tradition: Friedrich to Rothko" (1975). Denitsa Todorova's work echoes similar feelings. The resurgence of the sublime unites different periods; firstly the Romantic, the Abstract and today. Nowadays through the rise of the digitalization a new form of the sublime can be distinguished. Within the overload of images, or the accumulated effect of the flow of images, the stillness of drawings can create new meaning. It is in this new wave that Todorova's work can be situated.
[Ann Cesteley](#)



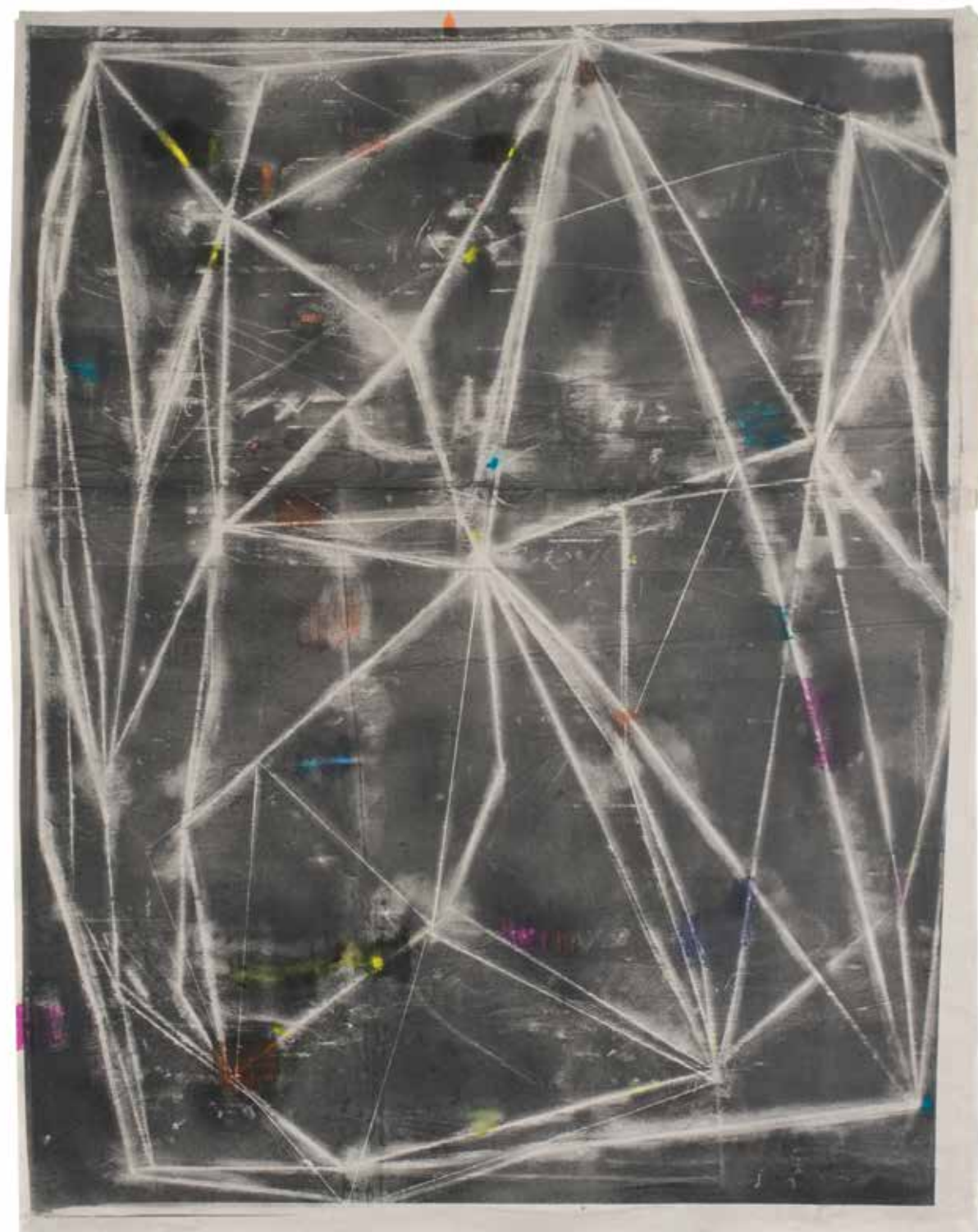
SPIRAL

Bleistift, Pastell auf Papier / pencil and pastel on paper
120 x 85 cm, 2016



WAITING

Bleistift auf Papier / pencil on paper
180 x 185 cm, 2016



STONE

Bleistift, Pastell auf Papier / pencil and pastel on paper
150 x 120 cm, 2016

DENITSA TODOROVA

www.denitsatodorova.com

1984 geboren in Plovdiv, BG / born in Plovdiv, BG
2002 – 2005 Neue Bulgarische Universität, Sofia
2005 – 2010 Königliche Akademie der Schönen Künste, Antwerpen, BE
Lebt und arbeitet in Antwerpen, BE / lives and works in Antwerp, BE

Ausstellungen (Auswahl) Exhibitions (Selection)

2018

Einzelausstellung, STRABAG Artlounge Wien, Vernissage: 11. Jänner 2018

2017

Voice in the Wilderness, The White House Gallery, Lovenjoel, BE*

2016

Future now, Extra city, Antwerpen, BE

Art Contest, ADAM Museum, Brüssel, BE

Coeckelberghs – Todorova – Vanelislande – Vermeersch, Gallery EL, Welle, BE

Drawing rooms #2, PAK, Gistel, BE

Open Studios, Antwerpen, BE

Occasionele ontmoetingen, Diest, BE

Denitsa Todorova -Stone and a glass, mit Ada Van Hoorebeke-Tongues of fire, DMW Art Space, Antwerpen, BE*

A reality twist, The White House Gallery, Lovenjoel, BE

EX SITE #1, Koninklijke Academie voor Beeldende Kunst, Oudenaarde, BE*

2015

OFFPAPER, BORG, Antwerpen, BE

D.ART, Mechelen, BE

OPEN M, Attitude to Form, Museum M, Leuven, BE

A Belgian Politician, Marion De Cannière Art Space, Antwerpen, BE

2014

PARK, BORG, Antwerpen, BE

Open Studios, Antwerpen, BE

Magma crowded, Magma, Antwerpen, BE

2013

Time to Pretend, The White House Gallery, Leuven, BE

2012

Joy, Secret Kitchen Gallery, Temse, BE*

2011

Lomea, City Gallery, Ruse, BG

Tattoo your name across my heart, Projekt mit Natali Sarkysian, Museum van Hedendaagse Kunst Antwerpen (Museumsnacht Antwerpen), BE

Temporary Limits, PARK, Ekeren, BE

Wish I never met you, 4VIEW, Antwerpen, BE*

*Einzelausstellungen / Solo Shows

Preise / Stipendien Awards / Grants

2016

Art Contest (Top 10), ADAM Museum, Brüssel, BE

2015

Ronse Drawing Prize (1. Platz), Ronse, BE

2014

Ronse Drawing Prize (2. Platz), Ronse, BE

2010

Piet Van Engelen Preis, Stadt Antwerpen, BE

Award artists

Prämierte Künstlerinnen und Künstler

STRABAG ARTAWARD INTERNATIONAL 2009 – 2016

Virginie Bailly (BE) 2015
Tomek Baran (PL) 2012
Dan Beudean (RO) 2013
Catherine Biocca (NL) 2015
Adrian Buschmann (PL) 2013
Christina Gabriela Chirulescu (RO) 2013
Mária Čorejová (SK) 2010
Kim Corbisier (H) 2011
Márta Czene (H) 2011
Svenja Deininger (AT) 2012
Cristina Fiorenza (AT) 2011
Aldo Giannotti (AT) 2016
Aurelia Gratzner (AT) 2010
Vivian Greven (DE) 2016
Doris Theres Hofer (AT) 2014
Jochen Höller (AT) 2016
Jakub Hošek (CZ) 2011
Peter Jellitsch (AT) 2014
Anna Khodorkovskaya (RU) 2014
Moussa Kone (AT) 2009
Egor Koshelev (RU) 2012
Svätopluk Mikyta (SK) 2011
Ute Müller (AT) 2015
Maxim Liulca (RO) 2012
Alice Nikitinová (CZ) 2010
Iulia Sorina Nistor (RO) 2014
Micha Payer & Martin Gabriel (AT) 2010
Philip Patkowitsch (AT) 2013
Stefan Peters (BE) 2016
Jan Šerých (CZ) 2009
Masha Sha (RU) 2014
Irmína Staś (PL) 2013
Martin Steininger (AT) 2015
Lucia Tallová (SK) 2010
Tara von Neudorf (RO) 2012
Zsolt Tibor (H) 2009
Nadim Vardag (AT) 2016
Ján Vasilko (SK) 2009
Clemens Wolf (AT) 2009
Ralf Ziervogel (DE) 2015

STRABAG ARTAWARD 1994 – 2008

Bernard Ammerer 2007
Anatole Ak 1996
Ingmar Alge 2002
Daryoush Asgar 2002
Rudi Benétik 1996
Andrea Bischof 1999
Ulrich Bosch 1997
Uwe Bressnik 2000
Bernhard Buhmann 2008
Sevda Chkoutova 2006
Gunter Damisch 1996
Helmut Ditsch 1997
Oliver Dorfer 1995
Armin Ebner 1994
Lorenz Estermann 1997
Marbod Fritsch 1998
Agnes Fuchs 1999
Sonja Gangl 2005
Michela Ghisetti 2005
Joanna Gleich 1998
Regina Hadraba 1998
Bertram Hasenauer 2006
Manfred Hebenstreit 1995
Siggi Hofer 2006
Barbara Höller 1995
Lisa Huber 1995
Moni K. Huber 2007
Gudrun Kampl 1994
Franco Kappel 1994
Britta Keber 1994
Bernd Koller 2001
Michael Kravagna 1999
Suse Krawagna 2000
Karl Kriebel 2002
Markus Krön 2005
Miye Lee 1999
Hubert Lobnig 2002
Felix Malnig 2008
Joseph Marsteurer 1999
Julia Maurer 2008
Nikolaus Moser 1994
Robert Muntean 2007
Sali Ölhafen 1998
Ahmet Oran 1995
Waltraud Palme 1997
Drago Persic 2006
Andrea Pesendorfer 2000
Anton Petz 1996
Tobias Pils 1999
Birgit Pleschberger 2007
Claus Prokop 2000
Markus Proschek 2008
Peter Raneburger 1998
Johannes Ramsauer 1997
Rudolfine Rossmann 1998
Farid Sabha 1996
Nieves Salzmann 2008
Hubert Schatz 1996
Wilhelm Scherübl 1997
Christian Schwarzwald 2005
Deborah Sengl 2006
Rudi Stanzl 1995
Thomas Steiner 1996
Petra Sterry 2002
Hannah Stippl 2001
Gerlinde Thuma 1997
Norbert Trummer 1999
Martina Tscherni 2000
Catharina Vopava 2001
Roman Wagenbichler 1998
Eva Wagner 1995
Klaus Wanker 2007
Sebastian Weissenbacher 1998
Kurt Welther 1995
Stefan Wykydal 2005
Chen Xi 2001
Siegfried Zaworka 2001
Christina Zurfluh 1996

www.strabag-artaward.at



Preisvergabe 2016 / Award Ceremony 2016: Jochen Höller, Aldo Giannotti, Nadim Vardag, Dr. Thomas Birtel (Vorstandsvorsitzender/CEO STRABAG SE), Vivian Greven, Stefan Peters

Impressum

Imprint

HERAUSGEBER EDITOR

STRABAG SE
Triglavstraße 9
9500 Villach, AT

REDAKTION EDITORIAL DEPARTMENT

STRABAG Kunstforum
Tanja Skorepa, Julia Schuster, Alexandra Hois, Vanessa Bersis
Donau-City-Straße 9
1220 Wien, AT
T +43 1 224 22-1848
kunstforum@strabag.com
www.strabag-kunstforum.at
www.strabag-artaward.at

FOTOS PHOTOS

Rudi Froese Photography
Eva Kelety Photography
Ferdinand Neumüller
Kostas Maros
Julia Steiner
Daniel Karrer
Stylianios Schicho
Lena Böhm
Natascha Schmitt
Denitsa Todorova
STRABAG SE

ÜBERSETZUNGEN TRANSLATION

Brían Edgar Hanrahan
Stefan Siemsen

KONZEPTION & DESIGN CONCEPTION & DESIGN

section.d design communication GmbH
1020 Wien, AT

DRUCK PRINT

Paul Gerin Wolkersdorf
Gerinstraße 1
2120 Wolkersdorf im Weinviertel



